

Blattkampfung

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Das „Blattkampfung“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Bergholzstr. 14, Tel.: 210 45 (Red.); 210 47 (Verlag)

Blatt der Internationalen Arbeiter-Zeitung
Der Rote Stern

Abzugspreis: 15 Pf. für den mit Höhe und Spalte; 1 Mk. für Textteil. Konstantin Reichardt des Sozialistischen Halle; Commerz- und Privat-Bank Halle. Postfachnummer: Leipzig 26171 Halle-Verlegungen Zeitungsverlag, Druck und Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Bergholzstr. 14

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Donnerstag, 28. Januar 1932

12. Jahrgang Nr. 23

Munitionstransporte der Nazis in Halle?

Roter Massenselbstschuß gegen Faschismus

Halle, den 28. Januar.

Wie das amtliche Volkswirtschaftliche Telegraphenbüro heute morgen mitteilt, wurden am Dienstag abend im Südwesten von Halle, im Weissenweg, zwei Pakete mit 500 Schuß Infanteriemunition gefunden. Sie sollen von Personen, welche sich verfolgt glauben, weggenommen worden sein. Erst am gestrigen Morgen hat die Polizei weitere Nachforschungen vorgenommen, die eine englische Armeeoffiziere mit 50 Patronen und eine deutsche Offiziere mit 20 Patronen an jenseitige Jutage förderten. Nach der ganzen Sachlage steht fest, daß es sich um einen nationalsozialistischen Waffentransport handelt, der zufällig gestört wurde. Ferner wird aus Eisenbahn mitgeteilt, daß die Durchführung der SA-Zentrale für die Wansfelder Lande nach der von uns schon gemeldeten polizeilichen Schließung ergeben hat, daß es sich hier um den Organisationspunkt der zahllosen Ueberfälle auf revolutionäre Arbeiter handelt. Auf Grund des erbrachten Materials sah sich die Polizei gezwungen, die Geschäftsstelle der Nazis und das Eisenbahn-SA-Heim sowie das Verkehrslokal zu schließen und zu versiegeln.

Diese Vorgänge zeigen, daß der Gauleiter Jordan der Nazis alle Ursache hatte, seinen offenen Schwindelbrief an den Regierungspräsidenten des „Systems“ zu richten. In diesem Brief hat er bekanntlich die tollsten Lügen über einen bevorstehenden kommunistischen Aufstand in Mitteldeutschland, eine in Halle bestehende Tische- und ähnlichen Unsitte verapopt. Die schwer bewaffneten Terrorgardes des Finanzkapitals sind durch ihre eigene Ungeheuerlichkeit mit ihrer blühenden Mordehe gegen die Kommunisten sehr schnell entlarvt worden. Die revolutionäre Arbeiterkraft weiß natürlich, daß den Drahtzieher nichts passieren

wird. Nur die geschlossene revolutionäre Abwehrfront der Arbeiterklasse selbst wird den Mordterror endgültig brechen können!

Die österreichische Regierung ist zurückgetreten. Der Bundeskanzler Benesch wird mit der Neubildung der Regierung beauftragt. Schuber und Joller aus dem Kabinett entfallen werden.

Brüning und Greiner sind gestern vom Reichspräsidenten empfangen worden. Alle Gerüchte über militärischen Brünings werden demontiert.

Hitler an der Festtafel des Kapitals

Stürmische Arbeiter-Kundgebungen gegen den Kapitalknecht

(Eig. Bericht.) Düsseldorf, 27. Januar.

Im feindlichen Hotel Westdeutsche, im Parkhof, hielt heute Hitler vor dem Industriekreis, eine Organisation der Eisen- und Stahlwerke und bergbaulichen Langenvereinen und der Bankiers seinen Vortrag.

Die in Köln gegenwärtig stattfindende Tagung des Deutschen Arbeiterschwerindustriekongresses unterbrochen die Sitzung und in hunderten der elegantesten 30 000-Mark-Simonson trafen die Industriellen ein, darunter von Stauff, Otto Wolff, Schuler, Dreyfus usw.

Vor dem Parkhof hatten sich Tausende von Arbeitern

eingefunden, die ihrer Empörung in stürmischen Niederrufen auf den Kapitalknecht Hitler zum Ausdruck brachten. Hitler selbst hatte es vorgezogen, durch einen Seiteneingang des Parkhofes zu betreten. Die Polizei hatte Großalarm. Sie ließ Altkadern prägen, nahm mehrere Verhaftungen vor. Es wurde sogar zweimal geschossen. Unter den Verhafteten befinden sich auch einige Reichsbannerarbeiter.

Die anwesenden SA-Leute sind so deprimiert, daß sie der von den Arbeitern überall geführten Wandbewegung mit weitestgehenden Ausflüchten ausweichen oder überhaupt nicht zu antworten wissen.

Tabakarbeiterstreik in Nordhausen

(Eig. Meldung.) Nordhausen, 27. Januar.

Die Tabakarbeiter der Firma Hanswacker, Nordhausen, traten wegen den außerordentlich schlechten Arbeits- und Lohnverhältnissen spontan in einen einständigen Streik. Es gelang der reformistischen Betriebsrat, den Arbeiter zur „Ration“ zu bringen. Der Streik brach spontan aus. Es fehlte an der Notwendigkeit revolutionärer Führung. Lediglich ein einzelner Streik in dem größten Nordhäuser Kanalarbeiterbetrieb, der als ausgeprägter reformistischer Hochburg gilt, ein beschließender Schritt vorwärts. Er zeigt, daß der Boden zur Schaffung der roten Kampfeinheit in den Betrieben mehr als bereitet ist und daß der Wille der Massen zum Kampf oft stärker ist, als wir es annehmen.

Ausführlicher Bericht im heutigen Gewerkschaftsteil.

Polizei gegen streikende Pflichtarbeiter

Am 25. Januar früh verhaftete die lausnische Polizei die gesamte Scharfstellung der in Schifweiler streikenden Wohlhabens-Pflichtarbeiter. Außerdem wurden seit sämtliche Fernsprecheinrichtungen. Die Streikführung der Arbeiter ist durch diese Maßnahmen nur noch erbitert worden.

An diesem 25. sind die Wohlhabens-Pflichtarbeiter in den Streik getreten. Nur im Wenig die Strafe sollten die Streikenden und Wohlhabens-Pflichtarbeiter ihre Unterstützung abgeben. Denn, die die nicht annehmen wollten, wurden ganze Hände Wehl die Waage gegeben, wozu die Arbeiter mit ihrer Familie leben sollen.

Bödenheim bei Mainz traten die Pflichtarbeiter nach Zahl eines Kampfschlusses auf Grund eines einstimrigen Beschlusses in den Streik. Die Arbeiter erhielten bisher 17,88 Mark. Dieser Hungerlohn wurde ihnen bei der letzten Lohnauszahlung um weitere 20 Prozent, auf 14,26 Mark, gekürzt. Die Pflichtarbeiter beschloßen, bis zum endgültigen Siege zu streiken.

55 Todesopfer des britischen Imperialismus

(Eig. Meldung.) London, 27. Jan.

Am späten Abend gab die englische Admiralität folgende Mitteilung heraus: „Von dem Unterboot „M 2“ ist bisher noch keine Nachricht eingegangen. Es wird daher die größte Befürchtung für die Sicherheit der an Bord befindlichen Mannschaft geäußert.“

Es konnte einwandfrei festgestellt werden, daß der am Mittwoch früh auf dem Meeresgrund gefundene metallische Körper nicht das vermisste Unterboot ist. Man vermutet, daß es sich um ein altes Wrack aus der Kriegszeit handelt.

Das englische Unterboot M 1, eines der modernsten Großkampfs-Unterboote, ist, wie wir gestern bereits kurz mitteilen, in der Nähe von Portland versunken. Obwohl eine ganze Flotte von Minensuchbooten um anderen Fahrzeugen seit 48 Stunden sucht, ist von dem U-Boot keine Spur zu entdecken. Das Boot soll einer Klasse von U-Booten angehören, die fast sämtliche Boote bisher auf diese Weise verschwunden sind.

Zehn Fragen an Hitler!

Und was darauf geantwortet wurde

Halle 28. Januar.

In den luxuriösen Klubräumen und Spielungsstätten der deutschen Großkapitalisten treffen sich die Hitler, Kolbenberg und Gochfelds mit den Zofen und den Arbeiterklasse, mit den Nazis und Gehaltsräubern, mit den Bankrottgeuren der kapitalistischen Wirtschaft. Die Zusammenkunft Hitlers mit den reichdeutschen Stabäligen am Dienstag in Eisen, das tägliche Kennzeichen der „kleinen Hitler“ zur Mitarbeit für „Ruhe und Ordnung“ im kapitalistischen Deutschland, die laienhaften Anbiederungen der Führer der nationalsozialistischen Bewegung für den „Kampf gegen den Bolschewismus“, zeigen der Arbeiterklasse und den wehrfähigen Massen in Deutschland eindeutig, daß die Hitler und Kolbenberg genau so im Solde der deutschen Industriekapitale als auch im Solde der räuberischen Auslandskapitale stehen, denn die hitlerische Einseitigkeit der „privaten“ Schuldbelastungen auf Heller und Pfennig versprochen hat. Die kommunistische Kampfbroschüre hat außerdem die Zusammenkunft Hitlers mit den millionenreichen Industriekapitalisten des Ruhrgebiets öffentlich in Fragen der Kapitalisten an Hitler gerichtet und gleichzeitig mit Aufzählungen der hitlerischen Reden und Schriften entnommen sind. Diese Fragen und Antworten sind die folgenden:

1. Frage: Herr Hitler, Sie haben in Ihr Programm und auch in dem Titel Ihrer Partei das gefährliche Schlagwort vom „Sozialismus“ aufgenommen. Denken Sie dabei etwa wirklich an die Enteignung der großen Kapitalisten, oder auch nur an irgendwelche Eingriffe in unser Verfügungsrecht darüber? Was würden Sie, Herr Hitler, wenn Sie morgen die Macht in Deutschland übernehmen würden, übermorgen z. B. mit der Krupp AG tun? Wie die hier, bei den Aktionären, bezüglich Besitz, Gewinn und Leistung alle unverändert, so wie heute, oder nicht?

Antwort: „Aber selbstverständlich! Glauben Sie denn, ich bin so wehrlos, die Wirtschaft zu zerstören?“ (Aus der Besprechung zwischen Straßer und Hitler, in der es feierlich zum Bruch zwischen beiden kam.)

2. Frage: Erlernen Sie die Richtigkeit und Zweckmäßigkeit unserer kapitalistischen Wirtschaftsführung an?

Antwort: „Ruh und ganz! Ich weiß nur auf das hervorragendste und selbstbestimmteste Beispiel kapitalistischer Wirtschaftsführung durch den von mir besonders verehrten Herrn Ford hin. „Nicht minder hoch sind in dieser Hinsicht die wirtschaftlichen Schöpfungen unserer Schornsteinruhrer angefallen, die Krupp, Siebert, Mannesmann, Thyssen, Siemens.“ (Aus dem Programm der NSDAP, Seite 47.)

3. Frage: Gedenken Sie, das Novemberverbot der Betriebsräte auch nur in irgendeiner Form beizubehalten?

Antwort: „Die Nationalsozialisten werden in ihrem Dritten Reich keine Betriebsräte dulden. Im Betrieb darf nur der Unternehmer das Wort führen. Betriebsräte sind entscheidende Personen, die nur eine Befragung der Betriebe mit unproduktiven Elementen darstellen.“ (NSDAP, im Hinblick auf Tarnow.)

4. Frage: Welche Maßnahmen gedenken Sie zur Überwindung der heutigen Wirtschaftskrise durchzuführen?

Antwort: „Wir werden niedrigste Löhne festlegen. ... Braucht eine beschränkende Maßnahme die rationale Vorkonsum ... so werden inflatorische Maßnahmen, also die Ausgabe von mehr Zahlungsmitteln, die Fortschritt

Die II. Internationale im Dienste des französischen Imperialismus

Unbedingt für deutsche Tribute — Der Kommunismus die einzige Kraft gegen Tributsklaverei

Vor kurzem hat Crippien im „Vorwärts“ einen Artikel veröffentlicht, in dem er des langen und breiten auseinandersetzen versuchte, daß die Sozialdemokratie stets gegen die Tribute gewesen wäre. Noch hatte man keine Zeit, diese allen Tatsachen wohl sprechenden Behauptungen zu verbauen, als der Genosse Crippien, Leon Blum, in der französischen Kammer auftrat und sich eindeutig für die Tribute aussprach.

Am 24. und 25. d. M. tagte in Köln das Büro der 2. Internationale. Neben Leon Blum nahmen an dieser Sitzung auch Vertreter der deutschen und österreichischen Sozialdemokratie teil. Und diese Sitzung schloß den Beschluß — wie wir schon kurz melden — „daß Frankreich auf die Tribute nicht verzichten kann, da es an Amerika verfallen ist. Folglich heißt es in dem Beschluß, daß man einseitige Verträge nicht zerlegen könne, das heißt, Deutschland dürfe ohne Zustimmung L. Blums die Ketten des Youngplans nicht abwerfen.“

Dieser Beschluß der Exekutive der 2. Internationale ist ein Glied in einer Kette. Vom 30. März bis 1. April 1921 tagte in Amsterdam das Exekutivkomitee der 2. Internationale und schloß Beschlüsse, in denen es wörtlich heißt:

„Die Exekutive der 2. Internationale nimmt Kenntnis von der Erklärung der deutschen Vertreter, daß sie in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des Internationalen Kongresses von Genf bereit sind, die Verantwortung für alle berechtigten (1) Wiederherstellungsforderungen zu übernehmen.“

„Wo die deutsche Sozialdemokratie erklärt sich bereit, die Verantwortung dafür zu übernehmen, daß Deutschland dem französischen Imperialismus die Tribute regelmäßig abführen wird, so, noch mehr: an einer anderen Stelle der Beschlüsse dieser Exekutivtagung heißt es wörtlich:

„Die Konferenz nimmt davon Kenntnis, daß die deutsche Sozialdemokratie prinzipiell bereit ist, die deutschen Verhältnisse zu einer Wiederherstellung nach Abgabe der steigenden wirtschaftlichen Prosperität Deutschlands zu erhöhen.“ (1)

Das heißt in anderen Worten: es soll dem deutschen Arbeiter

in noch härterer Weise für Tribute das Mark aus den Knochen herausgeredet werden.

Auf dem Kongreß der 2. Internationale in Hamburg im Jahre 1923 wurde folgende Resolution gefaßt: „Es ist unbestritten, daß die Lasten des Wiederaufbaus von Deutschland aufgetragen werden müssen, daß der Wiederaufbau für Deutschland eine moralische Pflicht darstellt, die im übrigen von den Gewerkschafts- und sozialistischen Organisationen freiwillig verkündet worden ist.“

So liegt es in Wirklichkeit um den Kampf der deutschen Sozialdemokratie „gegen“ die Tribute an. Aber wie sollte es auch anders sein. Waren es noch Führer der 2. Internationale, die den Vertrag von Versailles unterzeichnet haben. Auf demselben Hamburger Kongreß erklärte Vandervelde wörtlich: „Ich habe in Uebereinstimmung mit der gesamten belgischen Arbeiterklasse und Arbeiterpartei damals meine Unterschrift unter diesen Vertrag gesetzt und wenn mich etwas tröstet, dann ist es, daß mein Name nicht die einzige sozialistische Unterschrift unter diesem Vertrag ist. Denn auf der anderen Seite stehen die Namen Hermann Müllers und Karl Kenners. Auch für uns war diese Unterschrift damals eine schwere Gewissensfrage, aber wenn ich sie heute wiederholen müßte, würde ich sie wiederholen.“

Eine klare und einseitige Sprache! Von den Tagen des Versailles Vertrages bis heute liegt die gelamte 2. Internationale hinter dem französischen Imperialismus, in feine feilste Schritte bei der Ausplünderung der deutschen Bevölkerung durch Tribute. Es gibt nur eine Kraft gegen den Vertrag von Versailles, gegen den Youngplan und gegen die Tribute — das sind die kommunistischen Parteien in allen Ländern, das ist die kommunistische Internationale.

Genosse Stutschka tot

Moskau, 27. Januar. Einer der ältesten bolschewistischen Kämpfer, ein aktiver Funktionär der R.S.F.R. und der Komintern, der Vorsitzende der Internationalen Kontrollkommission, Genosse Peter Stutschka, ist gestorben.

Peter Stutschka ist im Jahre 1885 als Sohn eines Bauern in Lettland geboren. Er nahm aktiven Anteil an dem revolutionären Kampf der russischen Arbeiterschaft in den Reihen der bolschewistischen Partei. Nach dem Sieg der Oktoberrevolution wurde er Volkstummilar der Justiz von 1918 bis 1919. Während des Bestehens der Sowjetregierung in Lettland war er deren Minister. Von 1920 an war er ununterbrochen Vorsitzender des Obersten Gerichtshofes der R.S.F.R. Er hat zahlreiche Arbeiten über die Agrarpolitik, die nationale Frage und über die Theorie der Staatsrechte verfaßt. Das Präsidium des Zentralerekutivkomitees der Sowjetunion ernannte eine besondere Kommission unter dem Vorsitz des Genossen Krentlo, um das Begräbnis Stutschkas zu organisieren.

Der Aufschwung der Sowjetelisenbahnen

Moskau, 27. Januar. Die Ertragsleistungen der Eisenbahnen der Sowjetunion waren im abgelaufenen Jahr sehr groß.

Dies wird besonders augenscheinlich, wenn man die Eisenbahnen der Sowjetunion mit denen der kapitalistischen Länder vergleicht. In den deutschen Eisenbahnen sank der Güterverkehr im vergangenen Jahre gegenüber 1920 im Seilbahnverkehr um 33 Prozent je Tonnenkilometer und um über 10 Prozent je Personenkilometer. In den Vereinigten Staaten sank der Personenverkehr im abgelaufenen Jahr auf das Niveau von 1904. In den ersten neun Monaten des vergangenen Jahres standen 610 000 Waggons still, d. h. etwa 28 Prozent des gesamten Gütermagazins der amerikanischen Eisenbahnen.

In der Sowjetunion wächst das Arbeitstempo an den Eisenbahnen von Jahr zu Jahr. Der fünfjährige Plan sah für das dritte Jahr einen Güterverkehr der Eisenbahnen von 210 Millionen Tonnen vor, aber tatsächlich wurden im vergangenen Jahr 284 Millionen Tonnen verschiedener Güter transportiert. Im Personenverkehr wurden die Ziffern des fünfjährigen Plans für das Jahr 1931 um 50 Prozent überholt.

Ausdehnung der Streifbewegung in Polen

Drohender Generalstreik in Lodz — Verlangen der tschechischen Hüttenarbeiter

Warschau, 27. Januar. Die Versuche der Reformisten, den Streik der Straßenbahner in Lodz abzuwürgen, sind gescheitert. Alle städtischen Verkehrsmittel stehen still. Der Streik beginnt sich bereits im gesamten öffentlichen Leben auszuwirken. In den Büros und Kassen ist eine Störung eingetreten, weil die Beamten infolge des Streikbeschlusses nicht rechtzeitig zur Arbeit kommen können.

Am gestrigen Tage sind 20 000 Triebwagenarbeiter in den Streik getreten, weil die Hüttenarbeiter einen 30prozentigen Lohnabzug verlangten. Sowohl der Straßenbahnerstreik als auch der Streik der Triebwagenarbeiter stehen unter Führung der P.O. Die tschechischen Arbeiter (Gas- und Elektrizitätswerke) haben beschlossen, in den Sympathiestreik zu treten. Es wird mit dem Ausbruch des Generalstreiks schon für den morgigen Tag gerechnet.

Auch in Oberschlesien im Dombrower Revier hat sich die Lage verschärft. Gestern sind in Lagisla die Arbeiter von drei Schächten, die Eigentum des Fürsten Vich sind, in den Streik getreten. Um einen gleichzeitigen Streik der Bergarbeiter, der Metallarbeiter und der Lodzer Textilarbeiter und Straßenbahner zu vermeiden, schickte die Schlichtungskommission der Hüttenindustrie den Beschluß, die Löhne der Metallarbeiter bis zum 1. April nicht herabzusetzen.

Die Kohlenarbeiter sind noch wie vor entschlossen, gegen jeden Pfennig Lohnabbau, gegen jeden Versuch, weitere Entlassungen

durchzuführen, sofort in den Streik zu treten. Die Beschäftigungsversuche der Reformisten blieben erfolglos.

Cohnkämpfe in Nordfrankreich

Paris, 27. Januar. Die Unternehmer des nordfranzösischen Kohlenreviers haben in Douai beschlossen, das Lohne abkommen mit den Grubenarbeitern zum 1. Februar zu kündigen. Sie verlangen eine 10prozentige Herabsetzung der Löhne, und zwar gestaffelt 5 Prozent zum 1. Februar und 5 Prozent zum 16. März. Die unter Führung der R.G.D. stehenden Arbeiter haben erklärt, daß sie keine Herabsetzung der Löhne annehmen, und jeden Versuch einer solchen Herabsetzung mit Streik beantworten wollen.

Befreit die Hegerjungen von Scottsboro

Montgomery, 27. Januar. Der Oberste Gerichtshof des Bundesstaates Alabama verurteilt die Verurteilung der Angeklagten von Scottsboro in Abwesenheit der Bezeugten. Der Oberste Gerichtshof hat von Arbeiterorganisationen der ganzen Welt tausende Telegramme erhalten, die die Aufhebung des Todesurteils fordern.

Rebel'nführer Sandino

eine fast legendäre Gestalt aus der libanesischen Freiheitsbewegung, soll nach bisher unbefähigten Meldungen einer der Anführer der Arbeiter und kleinen Händler von San Salvador gewesen sein, die sich gegen ihr ungeheures Elend in einer dreifachen revolutionären Erhebung wehrten.

In der Nähe von Santa Ana soll bereits seit zwei Tagen eine Schlacht zwischen den Aufständischen und Regierungstruppen im Gange sein. Die Städte Cañabon, Comanara und Apachapan sollen von den Aufständischen eingenommen worden sein.



A-SCHÄRRER

Der große Betrug

(Copyright by Agis-Verlag, Berlin-Wien.)

42. Fortsetzung.

„Das Geheiß zum Schuß der Republik droht mit Geldstrafe oder Zuchthaus. Wer an einer öffentlichen staatsfeindlichen Verbindung teilnimmt, oder sie unterstützt, wenn sie den Zweck hat, die verfassungsmäßige Staatsform zu untergraben.“

„Wagt ihr nicht, wie das gemeint ist?“

„Stell dich doch nicht so dummi an!“

„Wenn ihr in Zukunft die Zustände in dieser Republik, in der ihr bis zum Umfalle ausgedeutet werdet, ernsthaft bekämpfen wollt, dann könnt ihr hinter die Gitter kommen; denn der Kampf des Proletariats ist ein Kampf gegen den Kapitalismus, gleichviel unter welcher Staatsform.“

„Sehr richtig!“

Thorn kommt für einen Augenblick durch den Vorhang. Er raucht gierig an einer Zigarette. Bedroff räpft unter ungeteilter Aufmerksamkeit der Versammlung die Unterlassungsfünden des Proletariats auf und schließt: „Dieses Geheiß hat nur einen Zweck: die Wusenterrrepublik vor dem anrückenden Proletariat zu retten. Darüber können die lächerlichen Wünsche eines mitgedenkenen Spielbürgers nicht hinwegtäuschen.“

Clemens sprach die letzten Sätze ausmündend und zog hart. Ingeborg erhob sich und verließ auf ihn einzutreten. Clemens ließ sich jedoch nicht hören.

auch bloß Phrasen, weiter nichts!“ Schimpften andere. Thorn stand während auf der Bühne.

Ingeborg klingelte: „Der Genosse Thorn wird noch ein kurzes Schlusswort halten.“

Langsam trat Ruhe ein. Der Saal hatte sich merkbar gelichtet.

Thorn begann: „Genossen, ich will mich auf einige Worte beschränken; Wer sich zu dem wilden Haufen schlagen will, mag das tun. Ich habe in meinem Referat deutlich gesagt, was notwendig ist, und ich lehne es ab, mich mit Vorwörtern über die Taten unterer lieben Pöbel und Karl zu unterhalten. Ihr Tod ist die tragische Folge der Herrschaft des Proletariats; doch was brauchen sich diese Leute darüber Kopfschmerzen zu machen.“

Ein neuer Sturm ließ ein.

„Ich — glaube — an — die — Einigkeit — und — die Kraft — des — deutschen — Proletariats!“ überschreit Thorn den Zwischenrufer und tritt ab.

Clemens und Ingeborg gingen zusammen fort. Draußen begrüßte Ingeborg Albert:

„Tag Albert, siehst man dich auch wieder mal?“

„Ja, wolle auch mal sehen, was nun wird!“

Dann wandte sich Ingeborg an Clemens:

„Du bist trotzdem im Irrtum. Du verkennt, daß die Revolution vorherhand erlebt ist. Die Waffen sind mündig. Wir müssen sammeln. Wir haben den November gemacht, in dem wir der Gegenwart waren. Waren wir nicht gewesen, hätte es nicht geklappt, schon ganz und gar nicht. Ihr macht einen großen Fehler, glaub mir.“ Ingeborg schimpfte nachdrücklich mit seiner Kräfte auf das Pfälzer.

Clemens sah Ingeborg lächelnd an und verzückte sich dann: „Wir wollen uns später sprechen. Hoffentlich wird der Saureteig nicht sämmer!“

Ingeborg ging eine Weile schweigend neben Albert her. „Zum Verzweifeln!“ begann er dann sinnen. „Gerade die Belken verlieren wir. Jetzt, wo doch jeder Mann gebraucht wird! Jeder einzelne!“ — Gute Nacht, Albert, wir sehen uns ja nun öfter.“ Ingeborg hielt Alberts Hand lange in der seinen.

„Werd' mich schon wieder einfinden, wenn's so weit ist“, antwortete Albert.

★

Margot war in die Stadt gefahren und hatte eingekauft.

„Hast du Krantengeld geholt?“ fragte Albert.

„Natürlich, wie sollte ich einkaufen?“

„Wieviel hast du denn bekommen?“

„Eintaufendeinhundert Mark.“

Margot ordnete die Zettel, auf denen der Preis der Waren stand, und schob Albert diese Zettel hin. Die verrechnete Endsumme war 940 Mark. „Wenn mir uns hinlegen, essen wir das bischen mit einem Male auf“, erläuterte Margot die Rechnung. „Wenn ich noch etwas Fiehl und Wurf und ein paar Pfund Kartoffeln kaufe, dann bleibt von deinem Krantengeld nicht mehr viel übrig.“

Margots Antwort war ohne Vorwurf, aber sie wollte Albert dennoch die Wahrheit sagen. Albert sah seine did mit Butter besetzten Brote, ohne ein einziges Mal zu fragen, ob auch Margot, ob Hebert oder Hilde von dieser Butter essen. Er sah Bier mit Saed und fragte höchstens: „Hast du schon was gegessen, Margot?“ Margot hatte auch gewöhnlich schon was gegessen! Eine Schmitte Brot mit Kunthong oder Margarine.

Daß das Paket, das Helene und Karl geschickt hatten, ausschließlich als Krantennahrung Verwendung fand, erfuhr Albert erst, als er den größten Teil schon aufgeessen hatte. Desgleichen, daß Karl mit einem Paket immer zwei Stunden zu Fuß gehen mußte, um es jenseits der Grenze abgeben zu können.

Doch auch Albert hatte Sorgen.

Hilde trat ihm, wenn sie tags zuvor bis spät in die Nacht bei Clemens war, mit einer Unbehagenheit gegenüber, daß er nicht wußte, ist das nun Schamlosigkeit oder Patriotid? Es schien ihr ganz selbstverständlich, daß sie ihm feinzelte Rechenhaft abzulegen habe. „Ja, Schmied's, Papaden? — So müßt ich's auch mal haben!“ scherzte sie öfter und Albert taute stumm und verdort weiter.

Manchmal kamen einige Genossen, lösten mit ihr in der vorderen Stube. Hilde schien eine nicht untergeordnete Rolle bei diesen Zusammenkünften zu spielen. Es fiel ihr jedoch nicht ein, für diese Zusammenkünfte zu spielen. Es fiel ihr jedoch nicht ein, Albert konnte sich nicht damit abfinden, sich so „behandeln“ zu lassen. Er ging, als Hilde wieder mit einigen Jugendlichen in der Stube lag, hinein und suchte lange und umständlich in dem Bücherregal. Das Gespräch verstumte. Alle warteten.

Hilde beobachtete ihn und fragte:

„Was suchst du denn da, Papa?“

(Fortsetzung folgt.)

Rund um den Erdball

Ein neuer Raubüberfall der Königsberger Hitlerjugend

Nazi-Strassenräuber mit Brandbomben

Brandbomben zum Austräumen proletarischer Versammlungen — Zusammenbruch der Brandstiftungshege gegen ostpreussische Kommunisten

Königsberg, 27. Januar. Wie wir bereits am Dienstag meldeten, hat die Kriminalpolizei in Königsberg eine Einbrecherbande festgenommen, deren Mitglieder ausnahmslos der dortigen Hitlerjugend angehören. Mäher den ihnen bisher zur Last gelegten Fällen mußten die Naziberbrecher einen neuen Raubüberfall eingestehen. Am 24. Oktober 1931 überfielen sie ein Fräulein F. Eine Brandbombe wurde der Heberfallenen auf den Fuß geworfen, die in dem Brandstoff auch noch nachträglich entzündet. Die Wunde ist bis heute noch nicht verheilt. Die Hitlerjugendmitglieder behaupten, Bomben von einem „Gefühlsgegend zum Austräumen von politischen Versammlungen erhalten“ zu haben.

Die vielen Brände von Bauernhöfen in Ostpreußen erhalten durch die aufgedeckten Brandbombenverbrechen der Königsberger Nazibanden endlich ihre Aufklärung. Die verdächtige Gile, mit der die Nazi-Zeitung und das Jugendblatt „Ostpreussische Zeitung“ über „kommunistische Brandstifter“ schreiben, zeigt die Spur, wo die Brandstifter sitzen. Ein Beweis für die Brandstiftertätigkeit der Nazis ist auch, daß sie im Kreise und häufig erklärt haben:

„Morgen oder übermorgen wollen die Kommunisten wieder Bauernhöfe in Brand stecken“ und prompt fanden dann auch die Bauernhöfe in Flammen.

Die Nazi Führer aber begehen die Klassenbewußten Arbeiter, die sich in der roten Einheitsfront zusammenschließen, als „Untermenschen“. In das Zentralblatt „Hitler“, der „Völkische Beobachter“, verleiht sich sogar in seiner Mittwochsausgabe an der hysterischen Schlagzeilenparole, daß „das anständige Deutschland Schutz vor dem Blutvergieß der roten Untermenschen fordere.“

„Anständiges Deutschland.“ — Mit Brandbomben auf Straßenraub! Und dann mit zynischer Frechheit ehrliche, aufrechte Arbeiter beschimpfen. Das ist in Wirklichkeit das Gesicht der NSDAP. Der Partei des sozialen und nationalen Fortschritts, der Partei der Führer des „Nationalsozialismus“, der Partei der Kämpfer und der Führer der Königsberger Arbeiter für die ehrlichen

nationalsozialistischen Arbeiter wird es die höchste Zeit, diese Hege-Gewaltigkeit kläglich zu verlassen und sich der roten Einheitsfront anzuschließen.

Neue Opfer imperialistischer Kriegssübung

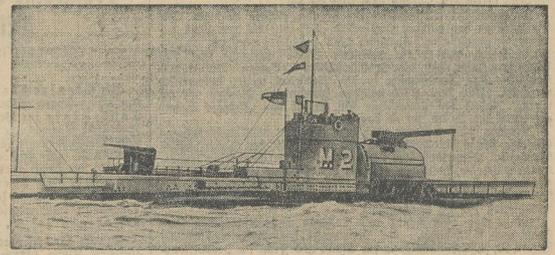
Englisches U-Boot mit 56 Mann gesunken

Fünf Meilen von Portland verunglückt — Suche bereits erfolgreich?

London, 27. Januar. Das englische Unterseeboot M 2 ist am Dienstag etwa fünf Meilen von Portland ab bei Tauchübungen gesunken. An Bord des verunglückten U-Bootes befinden sich 56 Mann. Die Befehlsführung des U-Bootes gilt als verloren.

Trotzdem sofort Torpedoboots und Unterseeboote an die Unglücksstelle eilen und den gesamten Seeraum, in dem das Unterseeboot liegen kann, absuchten, konnte bisher von ihm keine Spur entdeckt werden. Das Boot, das 1450 Tonnen groß ist, ist ein Schwelker Schiff. Es bootes, das im Jahre 1925 im Meeresstahl unterging, wobei, wie erinnertlich, 68 Mann den Tod fanden.

Nach einer Meldung, die kurz vor Redaktionsschluss einging, erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß das englische Unter-



Der U-Boot-Sarg...

seeboot „M 2“ durch zwei mit Draht netzen den Meeresgrund absuchende Zerstörer entdeckt worden sei. Eine Befestigung ist nicht zu erhalten.

Auf dem Unterseeboot befinden sich nach den letzten Feststellungen 50 Mann Besatzung und 6 Offiziere. Unter der Besatzung ist auch ein Matrose, der leidet bei dem Unglück des Unterseebootes „Poseidon“ in den chinesischen Gewässern im vorigen Sommer getötet wurde.

Gasolintank in die Luft geflogen

30 Tote — Zahlreiche Verletzte

Nanking, 27. Januar. In der Nähe von Nanking ereignete sich eine Explosion eines Gasolintanks mit 15 000 Litern Inhalt. 30 Personen wurden dabei getötet und zahlreiche Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

Fünf Jahre Gefängnis wegen Kindesmordes

Vor dem Schwurgericht in Köln hatten sich am Dienstag unter der Anklage des Kindesmordes der 31-jährige Heinrich Meier und die 30-jährige Anna Weiler aus Pieszebrücken zu verantworten. Beide Angeklagten erhielten die höchst zulässige Gefängnisstrafe von je fünf Jahren Gefängnis.



Prohibitionsheuchelei im Bilde

Die amerikanische Polizei hat eine neuartige Methode zur einwandfreien Überführung von Betrunknen“ eingeführt: bei der Einlieferung ins Untersuchungsgefängnis muß der „Verdächtige“ auf einem geraden weissen Strich entlanglaufen. Dieser „Spaziergang“ wird im Film festgehalten und dient dann später als Beweis bei der Gerichtsverhandlung. Die haben Sorgen...

Verantwortlich: Alfred Fendrich, Berlin.

Aus Naturwissenschaft und Heilkunde

Der Werdegang der Krankenkassen

Von den „Bergknappen-Bruderschaften“ bis zur modernen Krankenversicherung

Durch die letzte Rotterordnung und deren Ausführungsbestimmungen wird das Tätigkeitsgebiet der Krankenkassen immer weiter eingeschränkt und diese selbst zu einer Art Scheinwesen verurteilt. Allerdings geschieht dies, und das muß immer wieder betont werden, durchaus mit dem Einverständnis der sozialdemokratischen Kassenbürokratie, die von den Arbeitern unerhöht hohe Beiträge nimmt, denen nur noch fächerlich getrennte Leistungen gegenüberstehen. Das hat dem Einverständnis der Krankenkassen direkt widerstrebt, ist verständlich und wird es noch mehr, wenn man die Entstehung der Krankenkassen in Deutschland verfolgt.

Diese fällt mit dem ersten Auftreten großer gewerblicher Betriebe zusammen. Ursprünglich war die Krankenversicherung — bis Jahrhunderte später von Seiten des Staates entsprechende Gesetze erlassen wurden — eine Art von Selbsthilfe bestimmter Berufsgruppen. Wohl die ersten Krankenkassen in Deutschland schufen sich die Bergknappen im 13. Jahrhundert in ihren „Bruderschaften“. Die Arbeiter der großen Silberbergwerke im Mansfelder Revier waren nämlich nicht, wie das bis dahin üblich war, am Reingewinn beteiligt, sondern arbeiteten gegen Lohn. Ihre Knappschaften, in die ein jeder, wie es in der vom Bischof genehmigten Satzung heißt, „einen Pfennig“ zu zahlen hatte, dienten der Unterstützung von Kranken und ihrer Familien.

Diesen Vorbilder folgten bald auch andere Gewerbeten, bis schließlich die Zünfte um die Mitte des 15. Jahrhunderts ihren Organisationen ganz allgemein nicht nur eine Krankenkasse, sondern auch eine Wander-, Herbergs- und Arbeitslosenunterstützung angliederten. Allerdings bekam der Geselle im Falle einer Erkrankung das Geld nur geborgt. Er mußte nach seiner Genesung den Betrag zurückzahlen. Dies geschah meist in der Form, daß er bei dem Junst- oder Obermeister eine Zeilung, verschieden nach der Höhe der geliehenen Summe, unterschreiben mußte.

Als die Zünfte schließlich bei Nichtbezahlung von schuldtum Kranken Geld den Gesellen auch noch ins Gefängnis warfen, kam es überall zu Revolten der Gesellen, so z. B. in Offenbürg, wo mehrere Zunftmeister bei den Unruhen getötet wurden. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts wurden die Krankenkassen, die mehr und mehr zu einem Selbstgeschäft der reichen Meister geworden waren, auf Wunsch der Gesellen wieder abgeschafft.

Bis ins 18. Jahrhundert ist von einer Krankenversicherung dann nicht mehr die Rede. Die katholischen Kirchenfürsten erteilten gegen Ende des 18. Jahrhunderts, kurz vor Ausbruch der großen französischen Revolution, die ersten Bestimmungen über Gewährung von ärztlicher Hilfe bei Schwangeren und

bei Unglücksfällen. Nicht etwa Nächstenliebe veranlaßte die Herren dazu, sondern die revolutionäre Gärung unter den Landarbeitern und Bauern, die ja z. T. noch selbstigen waren oder ihre Freilassung durch unerbötliche Fronarbeit erkaufen hatten.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts gab es schon eine ganze Reihe freiwilliger Krankenversicherungsanstalten für die einzelnen Berufe. Die Industrialisierung Deutschlands und die damit verbundene Schaffung eines immer größer werdenden und immer ärmeren „proletarischen“ Industrieproletariats machte schließlich die gesetzliche Krankenversicherung notwendig. Die erste derartige Regelung traf das Großherzogtum Baden, dessen Ministerium 1838 eine Verfügung erließ, wonach die Stadt- oder Landgemeinden verpflichtet wurden, im Krankheitsfalle jeden Handwerker, Arbeiter und Dienstboten 4 Wochen lang auf Gemeindefolken zu versorgen und ärztlich versorgen zu lassen. Den Gemeinden wurde empfohlen, zur Durchführung dieser Bestimmung eine besondere Steuer, die „Soziallast“, zu erheben.

Etwa um dieselbe Zeit, im Jahre 1846, war in Berlin der sogenannte „Gewerkskrankenverein“ mit über 10 000 Mitgliedern gegründet worden. Aus ihm entwickelte sich dann, vor allem als später die Gewerkschaften an Bedeutung gewannen, die verschiedenen Krankenkassen. Allerdings dauerte es noch über 30 Jahre, bis am 15. Juli 1888 der Reichstag das „Gesetz über die Krankenversicherung der Arbeiter“ verabschiedete, das die erste einheitliche Regelung der Krankenversicherung für das Deutsche Reich bildete. Zwei Jahre darauf befanden schon fast 19 000 verschiedene Krankenkassen mit 400 000 Mitgliedern.

Die Krankenversicherung, die bei dem raschen Anwachsen des Industrieproletariats eine immer größere Bedeutung gewann und schließlich auch auf die Landarbeiter ausgedehnt wurde, kann ihre Aufgaben, die sie im Zeitalter der Nationalisierung gestellt werden, auch nicht mehr zum kleinen Teil erfüllen. Sie ist in allen kapitalistischen Staaten, vor allem aber in der deutschen Republik aus einer Veränderung im Interesse der Arbeiter zu einem großen Finanzgeschäft des Staates, der mit den Einnahmen der Krankenkasse wirtschaftet, geworden. Durch die Neuorganisation der Rotterordnung werden den Berufsämtern zwar alle Pflichten hinsichtlich der pünktlichen Bezahlung u. a. gnädig gelassen, das Recht auf anständige und gewissenhafte ärztliche Behandlung, auf Gewährung von Krankengeld, Krankenhauseinweisung und Medikamenten dagegen in den meisten Fällen beschnitten. Die Geschäfte der sozialdemokratischen Kassenbureaus bleiben aber immer noch hoch genug.

Dr. med. Wilhelm Swelenty.

Wuchtiger Kongress oppositioneller Gewerkschaftler

(Eig. Ber.) Hamburg, 27. Januar.
Am 24. Januar tagte in Hamburg der Kongress der oppositionellen Gewerkschaftler für den Bezirk Westfalen. 293 Delegierte und über 200 Gäste waren erschienen. Von den Delegierten waren 281 Mitglieder der U.G.W. Gewerkschaften, 88 Delegierte waren Mitglieder der SPD, 18 Mitglieder der SPD in E.G.W. und die übrigen unparteilich. Einmütig wurde die verstärkte revolutionäre Arbeit durch Bildung von starken und festen Oppositionsaktionen in den reformwilligen und aktiven Betrieben beschlossen. Mit den SPD- und U.G.W.-Mitgliedern wurde unter ihrer Führung

Beisatz die Aufstellung des aus dem Gesamtverband wegen revolutionärer Arbeit ausgeschlossenen Bundes Exekutivkomitees, Genossen Ernst Thumann als erster Reichspräsidentenwahlkandidat begrüßt.
Mit hartem Beisatz wurde das Referat des Genossen Trish 5 oder 6 aufgenommen. Alle Diskussionsredner, vor allem die sozialdemokratischen, fragten sich im Sinne des Referats aus für betriebliche Streiks und die Organisierung von Kampfausschüssen in allen Betrieben, für eine starke Oppositionsarbeit innerhalb der Gewerkschaften.

„Wird so ein SPD-Mann noch flug werden?“

Sehr interessante Arbeiterkorrespondenz aus dem Ceuna-Werk — Sendet weiter solche Berichte

M. A. Nach dem Inkrafttreten der Parteiordnung legte in Ceuna der 15prozentige Lohnabzug ein. Der Lohn tagt heran. Bei der Auszahlung hatte ein Kollege 9 M. auf seiner Lohnkarte. Es war ein SPD-Kollege aus Westfalen. Mehrere Kollegen traten an ihn heran und diskutierten über den Abzug. Sie sagten, daß man sich damit nicht aufhalten dürfe, Unternehmer und Gewerkschaftsbeamten werden uns nicht noch mehr zumuten.

Darauf erklärte der SPD-Kollege: „Ich bin mit meinem Lohn zufrieden und mit euch kann ich gar nicht politisch diskutieren. Ihr versteht die ganze Parteiordnung nicht.“
Den Ausdruck des SPD-Kollegen haben sich alle gemerkt. Ein Kollege hat festgestellt, daß der SPD-Mann eine Frau hat, die in Westfalen in einer Schuhfabrik arbeitet. Auch wird er von seinen Schwestern unterstützt. So kann er politisch mit seinen 9 M. auskommen. Der SPD-Kollege hat seine Lage noch nicht erkannt. Das ist ja auch bewiesen, weil man ihm vor sechs Wochen noch die Kirchensteuer vom Lohn abzog. Er ist noch in der Kirche. Wird so ein SPD-Mann noch flug werden?

In dieser Arbeiterkorrespondenz ist noch einiges zu sagen. Der SPD-Kollege hat mit der Erklärung: „Ich bin mit dem Lohn zufrieden und mit euch kann ich nicht politisch diskutieren“ durchsagen lassen, daß er ein geheimer SPD-Funktionär ist. Die Arbeiterzeitung zeigt, daß die Sozialfaschisten Tenagen, Walter und Konsorten ihre Funktionäre in den Betrieben weiter heimlich unterstützen. Aus dem SPD-Kollegen sprechen die Kollegen, die befragen: „Nehmt den Lohnabzug hin, er ist das kleinere Übel“ gegenüber dem Hitler, der an das Ruder will.“

Mit dem SPD-Kollegen muß man erst recht politisch diskutieren über die Frage des Parteistatus und die Politik der Gewerkschaftsfunktionäre. Man muß ihm nachweisen, daß die Gewerkschaftsfunktionäre durch die Parteipolitik der weiteren faschistischen Entfremdung in Deutschland direkt die Wege ebnen. Lohnabzug-Diskussionen sind direkt faschistische Methoden, sie werden mit Hilfe der sozialfaschistischen Beamten durchgeführt.

Es ist auch nicht richtig, dem Kollegen vorzuerzählen, daß seine Frau noch mitarbeitet. Der Standpunkt des revolutionären Arbeiters ist: Gleichberechtigung für Mann und Frau im Produktionsprozeß, gleiche Löhne für gleiche Leistungen!
Man wird den SPD-Kollegen auch aus der Kirche heraus-

bringen, wenn man Grundbesitzer des Karl Marx mit ihm diskutiert. Die Befreiung der Arbeiterklasse kann nur das Werk der Arbeiterklasse selbst sein!

Er wird einsehen, daß die Kirche ein Instrument der herrschenden Klasse ist, mit dem man die Proleten vom Kampfe immer wieder abzubringen versucht.

Ceuna-Praktiken, noch mehr solche Diskussionen, schreibt uns, was ihr hört und liest. Die sozialfaschistischen Arbeitervertreter unterstützen die SPD-Funktionäre, die ihnen noch folgen.

Schafft überall revolutionäre Vertrauensleute, dann schafft ihr Klarheit in den Himmeln der Kollegen, dann werden die Ceuna-Massen schließlich zum Kampfe mobilisiert.

Bourgeoise braucht Todesstrafe „notwendiger denn je“

SPD hilft ihr, dieselbe aufrechtzuerhalten

(Eig. Bericht.) Berlin, 27. Januar.

Im Strafrechtsausschuh des Reichstages kam in den letzten Tagen wieder der Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe zur Beratung. Vor einiger Zeit hatte der vorkommende Abgeordnete Professor Kahl den Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe für imminente Bedrohung gestellt, so daß die Todesstrafe nur noch auf Grund des Artikels 48 (Ausnahmefall) verhängt werden sollte. Jetzt hat Kahl seinen Antrag wieder zurückgezogen mit der Begründung, daß der politische Kampf solche Formen angenommen habe, daß die Todesstrafe nicht abgeschafft werden könne, sondern „notwendiger denn je“ ist.

Genosse G. G. erklärt in der Debatte, daß es der kapitalistischen Klasse darum gehe, die Todesstrafe nicht nur für die kriminellen Verbrecher, sondern vor allem gegen den politischen Gegner aufrechtzuerhalten. Genosse G. G. sprach brandend dabei auch die Rechtspredung der Gerichte dieses Staates.

Da an den Beratungen des Strafrechtsausschusses zur Zeit die Sozialdemokraten und Sozialisten, sowie die Sozialfaschisten teilnehmen, so besteht in dem Ausschuh eine Mehrheit von Kommunisten und Sozialdemokraten. Deshalb liegt es die SPD nicht zur Ablehnung kommen, sondern stimmte mit den übrigen kapitalistischen Vertretern dafür, daß die Beratungen über die Todesstrafe für unbestimmte Zeit ausgesetzt werden. Aus den Ausführungen der SPD-Führer ging ganz klar hervor, daß je entsprechend der Praxis der Hitler-Scheidemann-Regierung, die u. a. den Genossen Lenin hinstreckte, für die Todesstrafe gegen den politischen Gegner hind.

Arbeiter-Sport

Bürgerliche Sportler vom Sportklub Holleben spielen Sonntag, 31. Januar, gegen Hof Sport

Das Spiel beginnt 15 Uhr am dem Gimminger Dam (H.S.K. Platz) gegen die zweite Mannschaft des freien Sportvereins. Die anderen Arbeiter, die noch in bürgerlichen Vereinen stehen, müssen diesem Beispiel folgen.

Bezirk Bitterfeld, Schachpartie
Am 31. Januar finden in Neumanns Konzerthaus, Bitterfeld, die ersten Schachturniere zwischen den Ortsgruppen GutsMuths-Beitrag um 9 Uhr und Bitterfeld-Beitrag um 10 Uhr statt. Diese beiden Ortsgruppen sollen antreten, ist der Ausgang ungewiss. Schachfreunde sind eingeladen.

Fußballbezirk Westfalen
Biele am 30. Januar 1932 im 84.
Der Bezirksverband Biele hat die Biele am 30. Januar 1932 in Biele, Neumanns Konzerthaus, Biele, Biele am 30. Januar 1932 im 84. Biele am 30. Januar 1932 im 84. Biele am 30. Januar 1932 im 84.

Bezirk Eisen
Am Sonntag, dem 31. Januar, vormittags 10 Uhr, in Eisen in der Turnhalle Bezirksverband der Fußballer und der Spielkameraden der Turnpartie. Anschließend Bezirksversammlung der Turnpartie. Jeder Verein und Mannschaften bestimmt Delegierte zu senden.

Bezirksverband der Radfahrer
Am Sonntag, dem 7. Februar, 20 Uhr, findet in Eisen in der Turnhalle eine Werbeveranstaltung der Radfahrer des Eisenbezirks statt.

Einer- und Gruppenfahrten, Reigenfahren, Radballspiele
Die Vereine müssen bis zum 3. Februar ihr Programm einreichen. Diese erste Veranstaltung der roten Radfahrer ist der Grundstein zum weiteren Aufbau der Radfahrer im Eisenbezirk. Ein Zeichen der roten Einheitsfront harten auch einige noch im Bund befindlichen Vereine mit.

Freier Sportverein Halle e. V., geg. 1909
Sonntags, den 30. Januar, 30 Uhr, im „Wintergarten“ große Werbeveranstaltung
Musik, Freizeitspiele, Geräteturnen, Sprechchor. Unter Mitwirkung der H.S.K. Kapelle und der Spielmannsgruppe.
Eintritt für Erwachsene 30 Pf., Vorkinder 50 Pf., Kinder 15 Pf.

Rundfunk-Programm

Freitag, 29. Januar
6.30 Uhr: Familienmusik. Anschließend bis 8.15 Uhr: Pflanzentanz. Anschließend: 8.15 Uhr: Musikalische Aufführungen. 8.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 9.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 9.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 10.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 10.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 11.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 11.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 12.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 12.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 13.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 13.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 14.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 14.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 15.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 15.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 16.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 16.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 17.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 17.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 18.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 18.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 19.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 19.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 20.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 20.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 21.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 21.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 22.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 22.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 23.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 23.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 24.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 24.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 25.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 25.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 26.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 26.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 27.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 27.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 28.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 28.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 29.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 29.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 30.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 30.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 31.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 31.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 32.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 32.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 33.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 33.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 34.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 34.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 35.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 35.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 36.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 36.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 37.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 37.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 38.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 38.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 39.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 39.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 40.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 40.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 41.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 41.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 42.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 42.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 43.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 43.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 44.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 44.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 45.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 45.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 46.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 46.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 47.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 47.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 48.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 48.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 49.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 49.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 50.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 50.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 51.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 51.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 52.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 52.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 53.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 53.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 54.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 54.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 55.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 55.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 56.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 56.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 57.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 57.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 58.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 58.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 59.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 59.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 60.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 60.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 61.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 61.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 62.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 62.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 63.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 63.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 64.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 64.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 65.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 65.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 66.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 66.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 67.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 67.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 68.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 68.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 69.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 69.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 70.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 70.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 71.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 71.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 72.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 72.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 73.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 73.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 74.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 74.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 75.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 75.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 76.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 76.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 77.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 77.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 78.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 78.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 79.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 79.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 80.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 80.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 81.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 81.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 82.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 82.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 83.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 83.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 84.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 84.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 85.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 85.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 86.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 86.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 87.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 87.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 88.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 88.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 89.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 89.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 90.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 90.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 91.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 91.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 92.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 92.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 93.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 93.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 94.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 94.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 95.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 95.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 96.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 96.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 97.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 97.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 98.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 98.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 99.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 99.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 100.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 100.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 101.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 101.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 102.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 102.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 103.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 103.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 104.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 104.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 105.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 105.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 106.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 106.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 107.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 107.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 108.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 108.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 109.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 109.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 110.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 110.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 111.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 111.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 112.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 112.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 113.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 113.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 114.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 114.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 115.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 115.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 116.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 116.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 117.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 117.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 118.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 118.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 119.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 119.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 120.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 120.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 121.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 121.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 122.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 122.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 123.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 123.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 124.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 124.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 125.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 125.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 126.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 126.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 127.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 127.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 128.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 128.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 129.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 129.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 130.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 130.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 131.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 131.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 132.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 132.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 133.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 133.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 134.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 134.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 135.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 135.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 136.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 136.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 137.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 137.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 138.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 138.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 139.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 139.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 140.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 140.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 141.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 141.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 142.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 142.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 143.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 143.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 144.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 144.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 145.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 145.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 146.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 146.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 147.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 147.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 148.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 148.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 149.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 149.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 150.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 150.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 151.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 151.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 152.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 152.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 153.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 153.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 154.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 154.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 155.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 155.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 156.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 156.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 157.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 157.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 158.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 158.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 159.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 159.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 160.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 160.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 161.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 161.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 162.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 162.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 163.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 163.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 164.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 164.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 165.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 165.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 166.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 166.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 167.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 167.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 168.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 168.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 169.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 169.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 170.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 170.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 171.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 171.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 172.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 172.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 173.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 173.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 174.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 174.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 175.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 175.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 176.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 176.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 177.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 177.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 178.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 178.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 179.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 179.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 180.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 180.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 181.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 181.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 182.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 182.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 183.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 183.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 184.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 184.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 185.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 185.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 186.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 186.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 187.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 187.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 188.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 188.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 189.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 189.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 190.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 190.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 191.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 191.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 192.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 192.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 193.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 193.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 194.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 194.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 195.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 195.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 196.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 196.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 197.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 197.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 198.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 198.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 199.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 199.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 200.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 200.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 201.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 201.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 202.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 202.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 203.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 203.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 204.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 204.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 205.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 205.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 206.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 206.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 207.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 207.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 208.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 208.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 209.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 209.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 210.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 210.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 211.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 211.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 212.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 212.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 213.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 213.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 214.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 214.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 215.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 215.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 216.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 216.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 217.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 217.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 218.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 218.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 219.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 219.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 220.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 220.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 221.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 221.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 222.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 222.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 223.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 223.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 224.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 224.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 225.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 225.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 226.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 226.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 227.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 227.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 228.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 228.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 229.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 229.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 230.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 230.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 231.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 231.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 232.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 232.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 233.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 233.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 234.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 234.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 235.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 235.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 236.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 236.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 237.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 237.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 238.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 238.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 239.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 239.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 240.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 240.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 241.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 241.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 242.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 242.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 243.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 243.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 244.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 244.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 245.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 245.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 246.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 246.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 247.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 247.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 248.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 248.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 249.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 249.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 250.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 250.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 251.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 251.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 252.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 252.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 253.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 253.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 254.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 254.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 255.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 255.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 256.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 256.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 257.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 257.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 258.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 258.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 259.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 259.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 260.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 260.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 261.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 261.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 262.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 262.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 263.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 263.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 264.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 264.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 265.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 265.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 266.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 266.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 267.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 267.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 268.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 268.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 269.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 269.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 270.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 270.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 271.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 271.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 272.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 272.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 273.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 273.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 274.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 274.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 275.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 275.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 276.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 276.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 277.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 277.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 278.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 278.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 279.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 279.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 280.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 280.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 281.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 281.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 282.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 282.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 283.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 283.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 284.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 284.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 285.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 285.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 286.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 286.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 287.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 287.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 288.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 288.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 289.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 289.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 290.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 290.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 291.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 291.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 292.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 292.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 293.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 293.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 294.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 294.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 295.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 295.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 296.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 296.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 297.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 297.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 298.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 298.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 299.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 299.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 300.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 300.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 301.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 301.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 302.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 302.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 303.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 303.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 304.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 304.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 305.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 305.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 306.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 306.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 307.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 307.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 308.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 308.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 309.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 309.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 310.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 310.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 311.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 311.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 312.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 312.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 313.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 313.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 314.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 314.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 315.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 315.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 316.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 316.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 317.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 317.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 318.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 318.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 319.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 319.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 320.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 320.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 321.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 321.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 322.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 322.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 323.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 323.30 Uhr: Musikalische Aufführungen. 324.00 Uhr: Musikalische Aufführungen. 324.30 Uhr: Musikalische Aufführungen.

Weißenfels Dampf-Kunstfärberei Leipzig Str. 120... färbt reinigt wäscht

Trinkt die gute Milch aus der Central-Molkerei Weißenfels-Zorbau

Arbeiter besucht den Film-Balast Dienstag und Freitag Programmwechsel

Neustadt - Seifenhaus

Pantoffel-Centrale Merseburg

Herren-Bekleidung kaufen Sie am billigsten bei Atlas, Markt 19

Ciejiolka-Schlachthof Därme / Leber u. Gewürze

Motorräder aus Nürnberg B. M. W. D. Rad. Standard / N. S. U.

Mitglieder der Konsumvereine, verlangt guten Käse aus der Käseerei W. Engler

Messow & Waldschmidt in Zeit zu laufen!

Otto Kemnitz früher Sauer und Fahrrad-Gesellschaft

Gummihaus Kohlisch

Sachse & Co. Schillerplatz 55

Hamburger Kaffee-Lager Thams & Garls

St. Michaels Klause Altmarkt 6

Klosterkeller

Hambg. Fischhalle

Prickes Sämereien - Futtermittel

A. Hellingner Modewaren u. Konfektion

Zuerst zu Hart

Größtes Textilhaus von Zeitz

Herren- und Damen-Friseur Albert Feyer

Alfred Pretzschner

Hauschlachtlene und Gemischwaren

Schuhhaus Marquardt

A.-H.-W.-Briketts sind billiger

J. RUDOLPH, Nr. 28

Max Zirnstein Billigste Bezugsquelle für Kohlen, Holz usw.

Sie kaufen billig bei Carl Reiter

Schwärzfabrikerei, H. Hauschlachtlene

Lebensmittel u. hausschlachtlene

Albert Roch, Damstr. 16

Kahle, Holz, Briketts und Holzhandlung

Robert Penndorf

Siedlungs-Bäckerei und Konditorei

R. Rauschenbach, Am Bahnhof

G. Siegmeyer

Sep. Schlen-Kernieder

Thams & Garls

Bruno Riedeburger

Markt-Drogerie

Konsum Verein Bockwitz

Bäcker Claus

Fahrad-Guss Matthee

J. G. Glaubig

Fritz Jacob

Robert Jahr

Bäckerei - Kolonialwaren

Mischwarengeschäft

Kauf bei Louis Arndt

Brot- u. Feinbäckerei

Brot- u. Feinbäckerei

EBT Landbrot

Herren-Friseur

Adolf Krause Herren- und Frauenbekleidung

Schuhhaus Ferdinand Beyer

Die besten Käse kauft man von J.-u.-F. Hampe

Schuhhaus Neumann

Erich Haase

Ernstquelle Michaelisstraße 97

Nichtewitz

W. Sille, Telefon 28

Gebt für die Rote Hilfe!

Trinkt Milch aus der Molkerei Freyburg!

Der Weg zum Kunden führt über die Reklame!

Kurt Gräber

Hugo Franke

Ewald Schwarze

Kurt Telling

Albert Radolph

Gerstfeld

Reinh. Lauterbach

Pa. Fleisch- u. Wurstwaren

Straub & Herrmann

H. Fleisch- u. Wurstwaren

Waldorf

Wähth

Ad. Hanke

Sieha

Otto Krause, Plöbdaer Str. 5

Bau- u. Möbelschierel

Landbrotbäckerei

Emil Bünsch Nikolaistraße 46

Paul Rofke

Fahrräder

KARL NOWACK

Wiedeback bei Weißenfels

Corbetta

Schützenhaus

Döberitz

Lebensmittelgeschäft K. Motz

Paul Scharf, Fleischer

Café König

Rosenberg

Friedrich Ballin

H. Herpel

Trinkt Qualitäts-Vollmilch

Molkerei Produkte

Schwänen-Apotheke

Ammdorfer Schokoladenhaus

Zentral-Molkerei Ammdorf

Möbel aller Art

Richard Gabler

Herren- und Damen-Frisiergeschäft

Gastwirtschaft und Fleischer

Werbt Abonnenten!

Taucha b. Weißenfels Carl Große

Friedrich Barthold

Hermann Ditt

Gasthaus „Deutsches Reich“

Wolfsfeld

Sikheroda

Bruno Peritz

Ernst Brenker

Otto Bertram

Damon- u. Friseur

Stettin

Hettstedt

Markt

das führende Kaufhaus für:

Bekleidung und Aussteuerwaren

Friedrich Ballin

Haus- und Küchengeräte

Arthur Fritzsche

Elise Kramer

Schwänen-Apotheke

Ammdorfer Schokoladenhaus

Zentral-Molkerei Ammdorf

Möbel aller Art

Richard Gabler

Herren- und Damen-Frisiergeschäft

Gastwirtschaft und Fleischer

Werbt Abonnenten!

Hausfrauen

Herunter mit den Mieten um 25%

Stadtkämmerer May und die Senkung der Neubaumieten in Halle — Kleinwohnungsbau-RG, Magistrat und Kapitalistenpresse: eine Front gegen die Neubaumieter — Dieser Front muß die geschlossene Einheitsfront der Neubaumieter entgegengestellt werden

In der letzten Stadtkammerberatung in Halle wurde auch die Frage der Herabsetzung der Neubaumieten Stellung genommen. Die Beratung dazu gab ein Antrag der kommunistischen Fraktion, welcher an den Magistrat der Stadt Halle als Hauptaktionär der Kleinwohnungsbau-AG das Ersuchen richtete, auf eine 25prozentige Senkung aller Mieten in der Kleinwohnungsbau-AG hinzuwirken.

Dieser Antrag wurde von dem Stadtkammermann Paul Müller ausführlich begründet.

Die Tatsache, daß die große Mehrzahl der Mieter der Kleinwohnungsbau-AG in zwei überhöhten Mietervereinigungen und durch eine mit großem Erfolg durchgeführte Mieterliga die Mieten in einmütiger Einigkeit zum Absinken gebracht hat, daß infolge des Lohn- und Gehaltsabbaus eine Senkung der Mieten um mindestens 25 Prozent unbedingt erfolgen muß, veranlaßt auch den Stadtkämmerer Dr. May zu längeren Ausführungen. Herr May wiederholte im wesentlichen die bereits in der Bürgerlichen Mieterliga abgeführten Punkte, erlangte aber in der Kleinwohnungsbau-AG. Diese Erklärungen gipfeln beinahe in der „unumstößlichen Wahrheit“, daß an eine 25prozentige Mietenkung absolut nicht zu denken ist. Herr Dr. May verurteilt die offiziellen Erklärungen der Kleinwohnungsbau-AG noch durch eine Reihe weiterer „Argumente“ zu erweitern. Er Jonglierte reichlich mit Zahlen, mit denen er seine kühnen Behauptungen unter Beweis zu stellen veruchte. Was hat Herr Dr. May in der Stadtkammerberatung zur Frage der Mietenkung erklärt?

Er gab zunächst bekannt, daß die Kleinwohnungsbau-AG bei einem Bestand von 100 Wohnungen ein Mietfahrl von 940 000 Mark habe. Durch die Jenseitung ist eine Erparnis von 45 000 Mark eingetreten. Dieser Summe hat die Kleinwohnungsbau-AG aus eigenen Mitteln noch 22 000 Mark zugeführt, so daß für 1500 Wohnungen insgesamt 77 000 Mark zur Senkung der Miete bereitstehen. Herr May machte jedoch geltend, daß diese Summe gegenüber dem Mietfahrl „an sich sehr gering“ sei. Der Mietfahrl wird wir allerdings auch. Teilt man den Betrag von 77 000 Mark auf die 1500 Mieter der Kleinwohnungsbau-AG auf, so ergibt sich eine durchschnittliche Mieterparnis für jede einzelne Wohnung von ungefähr 52 Mark im Jahre. Diese Summe mag manchem auf den ersten Blick etwas hoch erscheinen. Wenn man jedoch den Einkommensausfall durch den letzten Lohn- und Gehaltsabbau für das ganze Jahr zusammennimmt, so wird bei den meisten Arbeitern und Angestellten eine Summe herauskommen, die den Doppelten und dreifachen Betrag von 52 Mark ausmachen wird. Die Neubaumieter haben es an ihrem eigenen Hausbau schon längst befriedigt. Daß die Mietenkung den Lohn- und Gehaltsabbau nicht im entferntesten ausgleicht. Ueber diese Tatsache hat Herr Dr. May allerdings nichts gesagt.

Ein äußerst interessantes Eingangsmitglied des Herrn Dr. May war die Mitteilung, daß

in Zukunft von einer öffentlichen Wohnungsbauaktivität überhaupt keine Rede mehr sein könne.

Diese Tatsache haben die Kommunisten in den letzten Mietervereinigungen bereits ausgesprochen. Der private Wohnungsbau ist schon längst zum Erliegen gekommen. Wenn der öffentliche Wohnungsbau jetzt reiflos eingestellt wird, dann bedeutet dies, daß eben überhaupt keine Wohnungen mehr gebaut werden. Der Zusammenbruch des öffentlichen Wohnungsbauwesens im kapitalistischen Deutschland ist also perfekt.

Herr Dr. May macht sich darüber natürlich keine großen Kopfzerren. Im Gegenteil, die Tatsache der reiflosen Einstellung jeglichen Wohnungsbauwesens in Deutschland veranlaßt ihn, eine eigenartige Theorie aufzustellen:

Herr May entgegnete auf die Feststellung des kommunistischen Redners, daß infolge der Anlage der Neubaumieter zahlreiche Wohnungen gefährdet werden und die Wohnungen jetzt leer stehen, folgendes:

Von 1500 Wohnungen der Kleinwohnungsbau-AG seien am 1. Januar „nur“ 64 getündigt worden. 28 davon seien schon wieder beletzt. Wenn nun überhaupt keine Wohnungen mehr gebaut werden, so hat das zur Folge, daß der Wohnungsbau auf, der sich infolge der Gefährdung weiter steigert, durch die leerstehenden Neubaumieter gedeckt werden kann. Wenn auch keine Wohnungen mehr gebaut werden, so wird doch schließlich weiter gehindert. Also brauchen wir gar keine Bange zu haben, wenn die Neubaumieter ausziehen oder ermittelt werden, dann werden die leerstehenden Wohnungen eben den jungen Ehepaaren zur Verfügung gestellt.

Das kapitalistische System ist bankrott

Die „Theorie“ des Herrn Dr. May hat nun aber einen mächtigen Hebel. Heißt es nicht, daß eine ganz schöne Sache sein, aber geraten kann beinahe bloß derjenige, der über genügend Mittel verfügt, um eine Wohnung mit einer Familie ernähren zu können. Freilich, der Wohnungsbau ist ständig im Steigen begriffen. Diese Tatsache kann nicht bestritten werden, denn

die bankrotte kapitalistische Wohnungswirtschaft vermag das Wohnungswesen niemals zu befehlen.

Herr Dr. May mißt aber ebenfalls nicht, daß nicht der Wohnungsbau die entscheidende Rolle spielt, sondern die Wohnungsnachfrage. Und die geht katastrophal zurück. Das ist erlärlich, denn die Millionen von Erwerbslosen, Wohlfahrtsempfänger, Kurzarbeitern und die mit Hungerlöhnen abgepressten Angestellten und Betriebsarbeiter haben heute infolge der Notverordnungsnot ein in jämmerliches Einkommen, das kaum noch zur Ernährung reicht. Da fehlt für die Gründung eines Ehestandes und für die Anschaffung der dazugehörigen Wohnung eben nichts übrig. Wenn auch weiter gebaut wird (die Gefährdungen werden übrigens auch immer mehr zurück), so steht doch fest, daß die meisten jungen Ehepaare nicht in der Lage sind, eine eigene Wohnung zu halten und zumest bei Eltern und Verwandten unterzukommen. Die katastrophale Beteuerung der wertmäßigen

Messen ist die Ursache des Mangels der Wohnungsnachfrage trotz eines gewaltigen Wohnungsbedarfs. Das sind Ergebnisse der Wirtschaftskrise des kapitalistischen Systems. Die Theorie des Herrn Dr. May, daß die freierwerbenden Wohnungen der Neubaugemeinschaft auf diese Weise immer wieder beletzt werden, erweist sich also als ein höchstes Phrasengebilde. Tatsache ist, daß sich die wirtschaftliche Lage der Neubaumieter immer katastrophaler gestaltet. Die Folge ist, daß in allen deutschen Großstädten die leerstehenden Wohnungen der Neubaugemeinschaft immer zahlreicher werden. Die Lage der Wohnungsgemeinschaft wird infolgedessen auch immer trostloser.

Das zeigt sich auch an den ungeheuerlichen Mietrückfällen. Der Verband der Deutschen Baugenossenschaften berichtet über den Mietrückfall gemeinsinniger Baugenossenschaften für den Monat August 1931. Bei einer Gesellschaft mit einem jährlichen Mietfall von 455 000 Mark: Mietrückfall 25 835 Mark, bei einer anderen: Mietfall 1 174 000 Mark: Mietrückfall 67 657 Mark, bei einer dritten: Mietfall 2 117 208 Mark: Mietrückfall 219 630 Mark.

Die Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft Neustadt 6, Coburg berichtet in einer Denkschrift, daß im November 1931 bereits 16 Prozent der Mieter mit der Miete im Rückstand waren. 16 Prozent aller Mieter waren bereits fünf und mehr Monate im Rückstand. Von der Neubaugemeinschaft sind bei der Baugenossenschaft nur 38 Prozent des Mietfalls eingegangen. So ähnlich liegt es bei allen Wohnungsunternehmungen. Dazu kommt, daß bereits ein großer Teil der Neubaumieter leer stehen und obendrein durch das außerordentliche Kündigungsrecht weitere Neubaumieter gedrängt werden.

So sieht die Wirklichkeit aus, von der Herr Dr. May entsetzt nichts wissen will oder die er eben aus guten Gründen bezweifelt beschweigt.

Die bürgerliche, mieterfeindliche Presse von Halle veröffentlicht die Ausführungen des Stadtkämmerers May in großer Aufmachung. Der Zweck der Lösung ist, die Neubaumieter einschüchtern, sie mit Zahlen und Statistiken verwirren zu machen und sie von Kampfmaßnahmen abzuhalten.

Was all diesen Tatsachen müssen die Neubaumieter ihre Schlussfolgerungen ziehen. Die Kleinwohnungsbau-AG Halle, der Magistrat der Stadt Halle und die gesamte bürgerliche Presse einschließlich das „Volksblatt“ bilden

eine einheitliche Front der Mieterfeinde.

War die Neubaugemeinschaften sich noch vor mit aller Entschiedenheit für die Forderungen der Neubaumieter ein, die Mieter der Kleinwohnungsbau-AG büren auf die Verwirrungs- und Täuschungsmanöver des Magistrats und der bürgerlichen Presse nicht hereinfallen. Sie müssen weiterhin ihre Geschlossenheit bewahren und in einheitlicher Front kämpfen.

Für die Senkung der Mieten um 25 Prozent, für die Minderung des Baukostenüberbaus auf die Miete, für Niederlegung aller Mietfahrl und Einstellung sämtlicher Kündigungsverfahren gegen Mieter.

Die Presse zum Kampf der Mieter

Ob sozialdemokratisches „Volksblatt“, ob deutschnationale „Saale-Zeitung“, ob nationalsozialistischer „Kampf“, ob die angeblich neutralen „Hallschen Nachrichten“ — sie alle stehen gegen die Mieter

Im Nachfolgenden drucken wir mehrere wertvolle Auszüge aus den Artikeln der in Halle erscheinenden Kapitalpresse ab, in denen zu dem Kampf der Neubaumieter Stellung genommen wurde. Die Stellung dieser Blätter ist eine einseitige. Sie stehen auf der Seite der Kleinwohnungsbau-AG und des Magistrats. In der Sache ist es natürlich unmöglich, die Neubaumieter nicht anzugehen. Im Gegenteil. Durch eine systematische Heße gegen die kommunistische Partei, durch die Behauptung, daß die breite Mieterbewegung lediglich „eine kommunistische Masche“ sei,

durch eine wohlwollende Rückgabe der Ausführungen der Vertreter der Kleinwohnungsbau-AG und des Magistrats verjagen diese Blätter, den Mieterkampf zu hemmen.

Von allen Blättern ist es einzig und allein der „Klassenkampf“, der von Anfang an sich rückfahrlslos auf die Seite der Mieter gestellt hat. Es wird auch in Zukunft nur der „Klassenkampf“ sein, der ehrlich und vorbehaltlos auf Seiten der um ihre Existenz kämpfenden Werktätigen stehen wird.

„Der Kampf“

„Es wird ihr nichts helfen. — KPD macht sich lieb Kind bei den Mietern der Kleinwohnungsbau-AG.“

Die KPD verurteilt seit Längerem mit allen Mitteln, die große Menge der Kleinmieter für ein zukünftiges Sowjetdeutschland zu interessieren. Zu diesem Zwecke sind der Stadtkämmerer des „Klassenkampf“ die Mieter der Kleinwohnungsbau-AG Halle am 3. Januar zu einer Mieterversammlung in der Hotel „Waldschloß“ am Stadtgraben ein. Der Umstand, daß die Kleinwohnungsbau-AG die Mietpreise zum 1. Januar noch nicht allseitig um die Notverordnungsmaßgaben 10—15 Prozent gekürzt hatte, nutzte der kommunistische Redakteur in agitatorischer Weise für die Belange seiner Partei aus. Es kam am Schluß der Versammlung

eine Entschließung zustande, die von kommunistischen Phrasen, wie sie im Spradgebrauch der politischen Propaganda der KPD üblich sind, gekleidet war:

„Es ist darin von den „wertmäßigen Massen“, der „Reinheitsfrage des Zusammenflusses in einheitlicher Front“ und ähnlichen Dingen die Rede. Alle diese abgebräunten Begriffe stellen eine für die KPD beinahe nur noch Schlagwörter dar, ohne daß sich ihre politischen Führer noch Sorge darum machen, was ihr Inhalt eigentlich bedeutet. Und mit solchen Schlagwörtern will man nun auch den kleinen Mittelstand, vor allem den Kleinmietern imponieren. Sie vermögen als Nationalsozialisten dagegen, daß man die Kleinmieter, die es doch wahrlich schwer genug haben, zum Opfer einer oberflächlichen politischen Propaganda

macht. Die Kleinmieter, die fürs erste auf die

kommunistische Beirats gehen, werden es in Kürze an eigenen Leide erkennen müssen, daß es den Kommunisten nie und nimmer um ihre bessere Lot selbst zu tun ist, sondern vielmehr darum, diese Lot in gemeiner Weise propagandistisch zu verwerten.“

„Der Kampf“, Nr. 2 im Jahre 1932.

„Tummelplatz kommunistischer Hohlansprüche.“

Die dann folgenden kommunistischen Dringlichkeitsanträge (darunter der Antrag auf Mietenkung in der Kleinwohnungsbau-AG) waren allseitig agitatorischer Art. Ihre Begründung hat die KPD nicht im Traume gedacht und es lohnt nicht, sie hier anzuführen.

„Der Kampf“ vom 27. Januar.

„Volksblatt“

„KPD sucht bei den Neubaumieter Illusionen zu erwecken.“

Den Kommunisten müssen „alle Dinge zum Besten dienen“. Wie ein Bienenvolk so gelockt, verlocken sie aus der reichlich berechneten Wirtshaftung der Volksgenossen den Jonglierer der KPD für ihre Partei, der einzig wahren Arbeiterpartei, zu lauern. Neulich hatte man sich an die Mieter der Kleinwohnungsbau-AG herangemacht. Man berief eine Versammlung ein, in der der „Klassenkampf“ Redner Rabe das Wort hat. Man kann sich vorstellen, daß die Mieter, wieviel in der Versammlung von Mietenkung und wieviel von Heße gegen die „Sozialfaschisten“ und Rob für die KPD ausgesprochen wurde. Seinen Niederlegung fand das Wort in einer Entschließung, die von den überzumpeften abnungslosen Mietern ohne Beiraten angenommen wurde... Die Klein-

„Mietkündigungen bei Neubaumieterwohnungen unerheblich.“

...man hörte aus berufenem Munde, wie es mit den Mieten für Neubauten eigentlich bestellt ist. Der Ernst, der ihren Beschlüssen gegeben werden konnte, ist sehr mager... Den Kommunisten ist aber die Agitationsmöglichkeit genommen... Aus der Begründung (des Antrages auf Mietenkung) hört man übrigens, wie sehr die Mieter von den Kommunisten in das Schlepptau genommen werden. Denn es besteht schon ein zentraler Kampfausschuß nach bewährtem proletarischem Muster.“

„Saale-Zeitung“ vom 26. Januar.

Die „Nachrichten“

„Entscheidung und Protest der Mieter der Kleinwohnungsbau-AG. — Die Baugenossenschaft über die Rechts- und Finanzlage.“

Am 5. Januar fand eine Mieterversammlung der Kleinwohnungsbau-AG Halle statt, die ihren Niederlegung in einer Entschließung fand (sicht Inhaltsübersicht der Entschließung). Zu dieser Entschließung äußert sich die Kleinwohnungsbau-AG Halle folgendermaßen: ...Die vorgenannte Gesellschaft ist, wie sie den Mietern durch das eindeutige Zeugnis eines vereidigten Wirtschaftsprüfers bezeugt, mit der gesamten Mietenkung weit über den Betrag hinausgegangen, der nach der Notverordnung zur Mietenkung zu verwenden war... Die in der Entschließung geforderte allgemeine Senkung der Mieten um 25 Prozent ist eine wichtige Unmöglichkeit und geeignet, bei den Mietern Hoffnungen zu erwecken, die nicht erfüllt werden können... „Hallsche Nachrichten“ vom 7. Januar.

„Saale-Zeitung“

„Man verlaugt Unmögliches. — Wieder kommunistischer Einfluss auf Neubaumieter.“

In einer Versammlung der Mieter der Clara-Brandhof- und Kriegerstraße wurde diese Entschließung einstimmig angenommen: Folgt Wortlaut der Entschließung und folgender Kommener: Wie demals handelte es sich auch im vorliegenden Falle um eine reine Propaganda-Forderung, die von gewissen verantwortlichen Kreisen aufgestellt und den Mietern als fertige Entschließung vorgelegt wird. Die Zustimmung weitergehender Mietenkündigungen muß unter den gegebenen Verhältnissen als ein unbilliges Verlangen bezeichnet werden.“

„Saale-Zeitung“ vom 12. Januar.

KAUS-DEMBE-ZIRK

Donnerstag, den 28. Januar 1932.

„Halte den Dieb!“

U.A. Edardsberg. Im Kreise Edardsberg wird die Parteiung systematisch gegen die Kommunisten aufgehetzt. Es wird eine richtige Arbeitslosenbewegung gefordert wie im Jahre 1914 bei Kriegsausbruch. Man redet den verzweifeltsten Kleinbürgern und Bauern dumm ein, daß die Kommunisten ihre Gehölze abhauen wollen. An einzelnen Ortsteilen hat man die gelamte Bauernschaft mobilisiert, um in der Nacht Bäche zu füllen. Dazu hat man vor allem die Gutsherren herangezogen. Nachmittags sind eingerichtet worden und nun traben 2-4 Mann je zwei Stunden von abends 22 Uhr bis gegen Morgen um die Ort herum, um nach den Kommunisten Ausschau zu halten.

Untere Genossen kam die Sache lächerlich und kaum glaubhaft vor. Sie schickten sich nicht an, und fanden nachts 22.30 Uhr die Beschützer am Eingang des Dorfes. Wir hatten nur ein Bedauern für diese verkehrten Leute.

Den verzweifeltsten Bürgern, Bauern und Gutsherren lagen wir vor. Laßt euch nicht verheken. Seit die kommunistische Zeitung, Besatz euch mit dem kommunistischen Programm. Unser Kampf geht um die Befreiung aller Verdammten von jenen Besatzern, die euch verheken, die jetzt rufen: „Halte den Dieb!“, um nicht selbst erwischt zu werden.

Manstfeld-Sangerhausen

SPJ abgeblät

U.A. Sangerhausen. Am Dienstag, dem 19. Januar, fand zum ersten Male in Sangerhausen eine öffentliche SPJ-Berufung statt, die von dem ehemaligen SPD-Kreisvorführer Rößler aus Kelbra geleitet wurde. Als Referent trat ein gewisser Jakobson auf, der die Notwendigkeit der Gründung der „neuen Partei“ zu begründen versuchte. Der „Sangerhauser-Sozial“ von Sozialdemokraten und Kommunisten und einem Teil Sozialisten. Mit scheiternden Worten versuchte Jakobson die Zustimmung für seine Partei zu machen. Der „Beifall“ von ganzen 3 zu 2 zehner zeigte jedoch, daß die Anwesenden kein Vertrauen zu der kommunistischen Partei hatten. In der Aussprache meldeten sich und sprachen drei Genossen von der SPD und der Vorherrscher der hiesigen SPD, Meißner.

Den sozialdemokratischen Arbeitern sah man die Schamrote ins Gesicht steigen, als ihr Vorherrscher sprach.

Sein politisches Wort konnte man aus seinem Munde hören, nur die Erklärung: „Ein Streik hat in der jetzigen Situation keinen Zweck“. Das nennt sich nun Vorherrscher einer „Arbeiterpartei“. Eine politische Kluft, die sich vollständig schließt, ist den sozialdemokratischen Arbeitern gemacht hat. Armer Verhalt!

Die Ausführungen der SPD-Genossen, die politisch klar und klar gehalten waren, fanden begeisterten Widerhall bei den Anwesenden. Auf die Frage, wie hoch sich die SPJ zu der Reichstagswahl, wird er sich für Hindenburg oder für Brüning entscheiden, ob der Vermittlungsleiter Rößler eine verschämte Erklärung ab, aus der nicht zu hören war, für wen sich die SPJ entscheiden wird.

Die Arbeiter haben kein Vertrauen zu irgendeiner Splitterpartei, die doch nur Fiktion der SPD sind. Die SPD besitzt das Vertrauen der breiten Massen, das wird sich wieder zeigen bei den demnächst stattfindenden Wahlen.

Graues Gend

U.A. Sangerhausen. Welche Ausmaße das Kinderelend heute angenommen hat, zeigt uns ein trauriger Fall von der kleinen Koloniestadt Sangerhausen.

Im Spittel in Sangerhausen wohnt eine Proletarierfamilie mit sechs Kindern. Der Arbeiter besitzt jetzt drei Säuglinge. Die Wohnungsverhältnisse sind in Höhe von 13.80 Mark pro Woche. Zwei schwere Betten stehen in dieser achtstündigen Familie zur Verfügung. In dem einen schlafen vier größere Kinder, fast aufeinanderlegend, ein zusammengepfercht. Im zweiten schlafen die Eltern mit den zwei Säuglingen.

Wenn wir bedenken, daß von den 13.80 Mark auch noch Wassergeld, Licht, Miete, Schuhe, Kleidung usw. bestritten werden muß, so kann man sich vorstellen, was der Familie zur Ernährung übrig bleibt. Dementsprechend sehen auch die Kinder aus, bleichfärbig, hilflos. Die Mutter erzählt, daß sie seit Jahren als Kraftarbeit für ihre Kinder nur Margarine, das Kind um 26 Pfennig, ersetzen kann. Das jüngste Kind ist jetzt 18 Monate alt. Milch kennt man in dieser Familie nur beim Namen nach.

Kranken gibt es in diesem Hause unzählige. Sangerhausen ist nicht arm an Wohnungen, sondern ärmer an Nahrung. Aber ihre Mieten von 30-50 Mark sind für Proleten nicht zu erdulden.

Der gefährlichste Fall des Elends ist heute nicht vorzeln, sondern droht dieselbe Gefahr. Dieses Elend ist nur zu beheben durch den Kampf um die Forderungen der Kommunisten.

Befreiung der Lebensmittelpreise für die Armen, Befreiung der leerstehenden Wohnungen für die Obdachlosen.

Merseburg-Querfurt

Wie Kommunisten empfangen werden

U.A. Dürrenberg. Am vorigen Sonntag wurden zwei von der drei am 15. Dezember verhafteten Genossen freigelassen. In der Verhandlung am 23. Dezember vor dem Schnellrichtur hatten sich die Genossen für SPD und KPD erklärt. Der Staatsanwalt begründete seinen Strafentwurf auf einem Monat Gefängnis damit, daß die Angeklagten richtige Mitglieder der kommunistischen Partei seien.

Als die Genossen Frische und Schneller am Samstag um 12 Uhr die Elektrifische in Dürrenberg verlassen, fanden zwei Landbürger bereit, um sie nachzufragen. Die Genossen waren herausfahrend, fanden weitere sechs Landbürger an der Bahn, die sie nicht wußten, ob die Genossen mit der Elektrifische oder mit der Bahn ankamen. Sie nachmittags um 5 Uhr hielten sich zehn Landbürger in den Straßen von Dürrenberg auf. Wollten sie die Arbeiterhaft provozieren, um die Vorgänge vom 15. Dezember zu wiederholen?

Klassenbewußte Arbeiter lassen sich durch Gefängnis und Provozierungen nicht unterliegen. Sie arbeiten weiter für den Sieg des Sozialismus.

Wie sie heißen

U.A. Deuna. Das Geschmiere des „Volksblatt“ vom 20. Januar, in dem behauptet wird, daß ein Kommunist einen Erwerbseisen geschlagen habe, weil er sich zur freiwilligen Arbeitsdienst-

Im neuen Jahr wird weiter gewirkt!

Kelbra

U.A. In der letzten Stadtparlamentarientagung wurden das Büro, sowie die Kommissionen in ihrer bisherigen Besetzung bestätigt. Der Stadtkommissionar Rößler glaubte, durch den Arbeitstag der sozialdemokratischen Fraktion zur SPD sei unsere Stellung ihnen gegenüber eine andere geworden. Unsere Fraktion gab eine Erklärung ab, daß die Stimmabgabe für die SPD nicht in Frage komme, da eine bezwungene Kompromisspolitik die klare revolutionäre Arbeit vermissen muß.

Eine längere Debatte empfand sich über den Antrag der Knappfabrikanten, über Licht- und Kraftkommissionen zu gewerblichen Zwecken. Während man in vorhergehenden Sitzungen bei den Anträgen der Erwerbslosen auf Ermäßigung des Licht- und Wasserpreises auf bürgerlicher Seite einen ablehnenden Standpunkt einnahm, leitete man sich diesmal um so stärker für den Antrag der Knappfabrikanten ein. Es wurde dann dem Kommissionsantrag auf eine allgemeine Ermäßigung des Kraftstromes um 2 Pf. und des Lichts um 5 Pf. zugestimmt.

Lauterbach

U.A. In neuen Jahr geht im Stadtparlament die alte Parteien und Parteien weiter. Der Stadtkommissionar Meißner, der bisher alle Haushaltspläne bestimmt, hat sich allerdings einen Antrag auf Abschaffung des Haushaltsplanes gestellt, weil er endlich begreift, daß die Diktaturren für die Kleingewerbetreibenden nicht mehr tragbar sind.

Bei der Abstimmung über die verschiedenen Vermittlungen sperre man Markt und Regen auf, daß ein Friedhofster die Summe von 718 Mark verschlingen hat. Auch die Spesen der Polizei in Höhe von 11 Mark pro Tag für einen Polizisten stehen auf Widerspruch und man verlangt einwandfreie Belege dafür.

Als unter Genossin Hartmann mit den anwesenden Arbeitern einige Worte wechselte, wurde er von Vorherrscher zur Ordnung gerufen. Er blieb ihm eine entsprechende Antwort nicht schuldig. Die Arbeiterhaft hat eben kein Zimmer zur Verfügung.

Kreisatkonferenz des Einheitsverbandes der Land- und Forstarbeiter für den Saalkreis

am Sonntag, dem 31. Januar, 13.30 Uhr, in Naundorf, Lokal Böger

Wie Landarbeiter und Industrielle der Partei nehmen an dieser wichtigen Kreisatkonferenz teil. Sie sind dafür verantwortlich, daß die Landarbeiter aus ihrem Gebiet zueinander erscheinen.

Die Mansfeld-WG als Totengräber der Klein-Gewerbekreibenden

U.A. Eisleben. In diesen Drien Mansfelds unterhält die Mansfeld-WG als sogenannter Betriebsumbund alle der Art Kolonialwaren, Bäckereien, Fleischerien entstehen und breiten den kleinsten Gewerbetreibenden den Untergang. Das Geschäftsgewinn dieser Betriebe ist ein unermessliches.

Die nach unten letzten Überlebigen unermesslich arbeitenden Betriebe, Bäckerei, Fleischerie und Kolonialwarenläden, werden auf Kosten der Arbeiter und der gesamten deutschen Steuerzahler unterhalten. Auf der einen Seite steht man um Untertatlichkeit der unterliegenden Betriebe, hat man die Gänge der Arbeiter unter das Gefährtnis, als entläßt Arbeiter, besetzt seine Direktoren und höheren Beamten sehr gut und nimmt vom Staate sieben Millionen Mark Subventionen. (Heißt Staatszuschuß, den alle Steuerzahler bezahlen müssen). Mit diesem Gekke erwirbt man mehrere Lebensmittelsachen (Eierkäse, ein Brotkorb) und ist dann als sogenannter Wertesummi von aller Steuer (Umsatz, Gewerbesteuer usw.) befreit. Wenn es noch Wertesumme wären, und nur Wertesumme, die man um ihren Lohn betriebl, dort kaufen würden, dann könnte man leben!

Wenn für das Bedenken als Mansfeld-WG hat, solche Ideen zu unterstützen, so geht die Ware einen Arbeiterkostenlos und steht ihnen keine Pfennig vom Lohn ab, denn eure Arbeiter in Schach verdienen für euch das Geld.

pflicht einzeln, ist eine gemeine Entstellung. In Wirklichkeit verhält es sich so:

Der Genosse kommt mit mehreren Kollegen in die Wärmeballe. Da wird er von Wappeler gefragt: „Wie verhält sich das? Du müßt wohl unser Genosse sein.“ Wappeler ist ein Augenblick sprachlos, fragt dann, wer das gesagt hat und stellt daraufhin den Verleumder zur Rede. Dieser behauptet frech, der Genosse selbst hätte es gesagt. Als er sich weigerte, diese Behauptung juridisch zu widerlegen, hat ihn der Genosse in der Erregung einige Male ins Gesicht geschlagen.

Es ist etwas anderes, ob man sich gegen eine elende Verleumdung zur Wehr setzt oder ob man einen Kollegen, dessen Klassenbewußtsein noch nicht entwickelt ist, schlägt für seine Dummheit, daß er sich freiwillig zur Langsamkeit bezieht. Wir sind der Meinung, daß die Arbeitsdienstpflichtigen schon durch ihre eigene Dummheit genug geschlagen sind.

Letzte Kurzmeldungen

Großhans. Glasfellei geklagt. In der Glasfabrik von Großhans & Co. ist ein Mittag morgen ein Glasfellei. Die Glasmasse ergog sich in den Betriebsraum und wurde dann durch einen aus Sand hergestellten Kanal auf den Hof geleitet. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Der Betrieb dürfte durch den Unglücksfall eine mehrjährige Unterbrechung erfahren.

Deuna. Geld hint nicht. Der Kirchenrat der evangelischen Landkirche Anhalts, Dr. Mittelstrich, hat von dem Bauhaus Wöbe & Co. mit den der Kirchenverwaltung bei der Verhandlung von Sparschreibern aus den Büchern der Kirchengemeinden in Deuna ein Recht, die Vermögensgegenstände zu erhalten. Nachdem die Sache ruhiger wurde, ist Dr. Mittelstrich aus dem Dienst der evangelischen Landkirche Anhalts ausgeschieden.

Nordhausen. Kindesleiche gefunden. Auf dem höchsten Müllablagensatz an der Helmestraße fanden Frauen die Leiche eines neugeborenen Kindes.

Nordhausen. „Dien!“ reisen in der Nacht. In der Nacht zum Mittwoch ereignete sich auf der Landstraße Nordhausen-Kölze zwischen Elnde und Aulsheden ein schweres Unglück. Ein Vorderwagen des Arbeitsamtes Nordhausen fuhr mit großer Hektik gegen einen Baum und stieß auf den Fahrgast nach Süden befand. Von den beiden Insassen des

Wagen, Wisseit kann ihr das Rektorzimmer der hiesigen Schule zur Verfügung gestellt werden.

Bei den Kommmissionswahlen entsand sich die Sozialdemokratie als Steigbühneger der Reaktion. Bei der Besetzung der Wohlfahtskommission lehnte der SPD-Stadtkommissionar E d e m a l l e r den Vorschlag unseres Genossen Hartmann ab. Der Bürgerliche Meißler wurde gewählt.

Gegen die neue Friedhofsbewegung, in der es heißt, daß die Begräbnisse die geselligen Gespräche nicht verlegt werden dürfen, wurde protestiert.

Naumburg

U.A. In der letzten Stadtparlamentarientagung gab die kommunische Fraktion zur Wahl des Vorherrscher folgende Erklärung ab, zum Abgang des Vorherrscher E i z, der auf eine Wiederwahl verzichtete.

Gegen die im vergangenen Jahre gehandhabte Geschäftsleitung des Vorherrscher E i z, der unter Druck der Geschäftsleitung demnächst Maßnahmen gegen die kommunische Fraktion durchsetzen unter dem Scheiter der Demokratie, prüft die kommunische Fraktion das hiesige Mittrauen aus. Herr E i z zeigte sich als ein typischer Vertreter der hiesigen Klasse.

Das Büro behält dasselbe Bild. Bürgerlicher Willkürmaß mit Kapitalbewirtschaftungsregeln. Die Sozialdemokraten hielten sich fern zum Zeichen der Zustimmung. Die kommunische Fraktion bemüht sich durch welche Zeitungsarbeiten. Unter Genossin Neuberger forderte die Fraktion die Besetzung der Ausschüsse und Deputationen, da die Kommunisten wieder ausgeschaltet werden sollten, entsprechend einer Dummfaktorenbesetzung. Dieser Antrag wurde abgelehnt von den Sozial bis zu den Nationalsozialisten. Die kommunische Fraktion behält sich vor, gegen die hiesige Wahl einzutreten zu stehen.

Die Sozialdemokraten forderten die Behebung der Elektrifizierung und Gaspreise. Der Oberbürgermeister verlangte natürlich Deutungsvorschläge und verwehrt auf den Zugang von neuen 350 Wohlfahrtserwerbslosen. Ferner müßten zum Ausgleich Bürgerhäuser und Wohnflächen schrittweise werden.

Genossin E i z zeigte bei der Deutung: Was ist der innere Schütler des Verwaltungsapparates der Stadt, Stellungung der Kreise nach dem Einkommen.

Die hiesige Demagogie der Sozialdemokraten wurde durch diese konträren Deutungsvorschläge der Kommunisten entlarvt. Jetzt gilt es, in den hiesigen Arbeiterkreisen den Kampf um die Erfüllung dieser Forderungen aufzunehmen: Senkung der Strom- und Gaspreise, unentgeltliche Wärme von Licht und Gas an die Erwerbslosen und Rentner, Übernahme der Wohnungsmiete durch die Stadt, entsprechend den Deutungsvorschlägen der Kommunisten.

In diesen Drien kann aber jeder Artikel jeder Branche, Radio, Gramophon, Fahrrad, Nähmaschinen usw. kaufen, wenn er nur einen guten Freund unter den Beamten der Mansfeld-WG hat. Lebensmittel erhält ein jeder auch nicht Bezugsberechtigte, obwohl er nicht haben darf, und ein wenig etwas verlangt. Bezugslisten liegen in unseren Händen genügend. Wo bleiben die Wirtschaftschörden? Stadtverordnetenrat, Finanzamt usw.? Wo bleibt die Heilsherrlichkeit, die Überwindung, die Kolonialwarenhändler? Können sie die Interessen ihrer Mitarbeiter gegenüber der Mansfeld-WG wehrt? Und was bleibt vor allen Dingen die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Geschäftsleute? (ADGW).

Gewerbetreibende! Es gehen euch durch die Mansfeld-WG verfahren: täglich rund 4000 Brote, wöchentlich 70 Stück Schweine, 18 Kinder und monatlich für rund 50.000 Mark Kolonialwaren. Wenn ihr euch nicht mit aller Willkraft wehrt, dann werden ihr vollkommen an die Wand geschickt.

Die SPD auf den nächsten Tagen eine Berufung der Kleingewerbetreibenden ein, die Stellung nimmt zum Wertesummi der Mansfeld-WG, Einsicht und Kampf um eure Effizienz und führt den Kampf gemeinsam mit der SPD.

Personalaus wurde der stellvertretende Direktor des Nordhäuser Arbeitsamtes, Stadtkommissionar E i z (SPD), in heftig gegen die Wagenwände geschleudert, daß er einen komplizierten Stößelbruch erlitt. Sein Stößel ist aufrecht stehen. Der Genosse wurde nur leicht verletzt. Merkmal: In der Nacht und nach Dienst! Oder werden die Wachen des Arbeitsamtes Nordhausen auch zu privaten Jurende benutzt?

Selbungen. Tischerlehrerling erweist. Seit einigen Tagen wird der hiesige Tischerlehrerling Ernst Bohmann von hier bernigt. U. ist gebürtiger Berliner und von keiner Partei. Ist der Lehrling so schnell behandelt worden?

Schleppen bei Halle. Kolonnenzug in Veramungslal - 20 Personen ohnmächtig. Der hiesige Kriegerehrenrat hat am Sonntag sein Entlassungsgeld ab, das jedoch einer unermesslichen Wälfahrlasb. Während der Fahrt, auf der über 300 Personen erschienen waren, fielen nach und nach fast alle Teilnehmer über Kopfshützen. Ein junger Mann, der in folge heftiger Kopfshützen den Saal verließ, brach draken dem Wegfall zusammen. Weitere Teilnehmer, deren Zahl mindestens 20 betrug, wurden ebenfalls ohnmächtig und mußten aus dem Saal getragen werden. Anrufend entstand eine große Unruhe unter den Anwesenden. Es erließen Rufe: „Gas im Saal! Fenster auf!“ Zeitlichlich war der Saal mit Kohlenoxydgas angefüllt, die einem der drei Derten entzündeten. Die Fried wurde sofort abgeblasen. Schwere gefahrdrohliche Schäden scheint keiner der Anwesenden erlitten zu haben.

Blößen. Die Kirche ist unerschütelt. Ein Erwerbsloser soll 480 Mark Kirchensteuer bezahlen. Sein Einkommen wurde vom Kirchenrat abgezogen. Er soll die Steuern in monatlichen Raten von 50 Pf. bezahlen. Er bekommt 9.45 Mark Unterstützung, davon gehen 9 Mark für Holz, Logis und Wärme ab. Von den übrigen 45 Pf. soll er Schuhe und Kleidung in Ordnung halten. So sieht die Nächstenliebe der Kirche aus. Heraus aus der Kirche, schließt euch den proletarischen Frontisten an.

Briefkasten

Wien. Gerichtsbericht. Da eine große Zahl wichtiger Rechte verfallen können, ist diesen Bericht von geringerer Bedeutung nicht zu verachten.

Wien. Eigenheimern. Die fünf neuen Polizeikommissionen und stellen daher die Befähigung dieses Berichtes abzugeben. Aus diesem Bericht sollen man bei ihren mit Gelschäftigen sein muß. U. ist bekannt.

U.A. 1932. Best können wir nicht mehr über eine Beitragsabfertigung berichten - Ende Januar.

Gegen häufig geklebten Zahnelag sollte man unbedingt Nebenbarte Elektrodont-Zahnplättchen benutzt; der Erfolg übertrifft. Unter-Sorbonne.

Werb für den „Klassenkampf“



Waffenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Das „Waffenkampf“ erscheint jeden Samstag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Abonnementspreis halbjährlich 3,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Lindenstraße 14, Tel.: 210 43 (Red.); 210 47 (Verlag).

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung
Der Rote Stern

Abonnementpreis: 15 Pf. für den von 1932 und Spalte; 1 Mk. im Viertel. Postamtliche Anzeigerkarte des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda. Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Lindenstraße 14.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Donnerstag, 28. Januar 1932

12. Jahrgang Nr. 23

Munitionstransporte der Nazis in Halle?

Roter Massenselbstschuß gegen Faschismus

Halle, den 28. Januar.
Wie das amtliche Wolffsche Telegraphenbüro heute morgen mitteilt, wurden am Dienstag abend im Südwesten von Halle, im Weissenweg, zwei Palette mit 560 Schuß Infanteriemunition gefunden. Sie sollen von Personen, welche sich verlost glauben, weggenommen worden sein. Erst am gestrigen Morgen hat die Polizei weitere Nachforschungen vorgenommen, die eine englische Armeebox mit 50 Patronen und eine Leuchtpistole mit 20 Leuchtpatronen zutage förderten. Nach der ganzen Sachlage sieht fast, daß es sich um einen nationalsozialistischen Waffentransport handelt, der zufällig gestört wurde. Ferner wird aus Eisleben mitgeteilt, daß die Durchsuchung der SA-Zentrale für die Mansfelder Lande nach der von uns schon gemeldeten polizeilichen Schließung ergeben hat, daß es sich hier um den Organisationspunkt der zahllosen Ueberfälle auf revolutionäre Arbeiter handelt. Auf Grund des erbrachten Materials hat sich die Polizei gemessen, die Geschäftsstelle der Nazis und das Eis-Lebener SA-Heim sowie das Verkehrslokal zu schließen und zu verriegeln.

Diese Vorgänge zeigen, daß der Gauleiter Jordan der Nazis alle Hände voll zu tun haben. Die Beschlüsse der Regierungspräsidenten des Schwundbrieftages an den Regierungspräsidenten des Schwundbrieftages. In diesem Brief hat er bekanntlich die letzten Einheiten über einen bevorstehenden kommunistischen Aufstand in Mitteldeutschland, eine in Halle bestehende Gruppe und ähnlichen Unruhm verappt. Die schwer bewaffneten Terrororgane des Finanzkapitals sind durch ihre eigene Ungeheuerlichkeit mit ihrer biobüchigen Mordehne gegen die Kommunisten sehr schnell entlarvt worden. Die revolutionäre Arbeiterschaft weiß natürlich, daß den Drahtziehern nichts passieren wird. Nur die geschlossene revolutionäre Abwehrfront der Arbeiterklasse selbst wird den Mordterror...

55 Todesopfer des britischen Imperialismus

(Eig. Meldung.) London, 27. Jan.
Am späten Abend gab die englische Admiralität folgende Mitteilung heraus: Von dem Unterseeboot „M 2“ ist bisher noch keinerlei Nachricht eingegangen. Es wird daher die größte Befürchtung für die Sicherheit der an Bord befindlichen Mannschaft gehegt.
Es konnte einwandfrei festgestellt werden, daß der am Mittwoch früh auf dem Meeresgrund gefundene metallische Körper nicht das vermißte Unterseeboot ist. Man vermutet, daß es sich um ein altes Wrack aus der Kriegszeit handelt.
Das englische Unterseeboot M 2, eines der modernsten Großkampfs-Unterseeboote, ist, wie wir gestern bereits kurz mitteilten, in der Nähe von Portland verschwunden. Obwohl eine ganze Flotte von U-Booten und anderen Fahrzeugen seit 48 Stunden sucht, ist von dem U-Boot keine Spur zu ersehen. Das Boot soll einer Klasse von U-Booten angehören, die fast sämtliche Boote bisher auf diese Weise verschwunden sind.

Zehn Fragen an Hitler!

Halle 28. Januar.
In den luxuriösen Klubräumen und Sitzungsstätten der deutschen Großkapitalisten treffen sich die Hitler, Goebbels und Goebbels mit den Todfeinden der Arbeiterklasse, mit den Loh- und Gehaltsräubern, mit den Bankrotteuren der kapitalistischen Wirtschaft. Die Zusammenkunft Hitlers mit den westdeutschen Stahl-, Löhnen- und Eisenkongressen am Dienstag in Essen, das tägliche Besinnen der „Meinen Hitler“ zur Mitarbeit für „Ruhe und Ordnung“ im kapitalistischen Deutschland, die fatalen Anordnungen der Führer der nationalsozialistischen Bewegung für den „Kampf gegen den Bolschewismus“, zeigen der Arbeiterklasse und den werktätigen Massen in Deutschland eindeutig, daß die Hitler und Konstanten genau so im Solde der deutschen und ausländischen Kapitalisten als auch im Solde der räuberischen Auslandskapitalisten stehen, dem Hitler die strikte Einhaltung der „privaten“ Schuldzahlungen auf Heller und Pfennig versprochen hat. Die kommunistische Kampfpresse hat anlässlich der Zusammenkunft Hitlers mit den millionenreichen Industriekapitalisten des Ruhrgebiets öffentlich 10 Fragen der Kapitalisten an Hitler gestellt und gleichzeitig mit Zusicherungen und Zitaten beantwortet, die in einwandfreier Weise nationalsozialistischen Reden und Schriften entnommen sind. Diese Fragen und Antworten sind die folgenden:

1. Frage: Herr Hitler, Sie haben in Ihr Programm und auch in dem Titel Ihrer Partei das gefährliche Schlagwort „Sozialismus“ aufgenommen. Denken Sie dabei etwa wirklich an die Enteignung der großen Kapitalisten, oder auch nur an irgendwelche Eingriffe in unser Verfügungsrecht darüber? Was würden Sie, Herr Hitler, wenn Sie morgen die Macht in Deutschland übernehmen würden, übermorgen z. B. mit der Krupp AG tun? Wie hier, bei den Aktionären, bezüglich Besitz, Gewinn und Leitung alles unverändert, so wie heute, oder nicht?
2. Frage: Erkennen Sie die Richtigkeit und Zweckmäßigkeit unserer kapitalistischen Wirtschaftsführung an?
3. Frage: Was und ganz! Ich weise nur auf das hervorragende und weltbekannteste Beispiel kapitalistischer Wirtschaftsführung durch den von mir besonders verehrten Herrn Ford hin. „Was minder hoch sind in dieser Hinsicht die wirklich großen Schöpfer unserer Gewerbeindustrie einschließen die Krupp, Rirdorf, Mannesmann, Thyssen, Siemens“ (Aus dem Programm der NSDAP, Seite 47).
4. Frage: Gedenken Sie, das Rosenberghaus der Betriebsräte auch nur in irgendeiner Form beizubehalten?
5. Frage: Gedenken Sie, das Rosenberghaus der Betriebsräte auch nur in irgendeiner Form beizubehalten?
6. Frage: Gedenken Sie, das Rosenberghaus der Betriebsräte auch nur in irgendeiner Form beizubehalten?
7. Frage: Gedenken Sie, das Rosenberghaus der Betriebsräte auch nur in irgendeiner Form beizubehalten?
8. Frage: Gedenken Sie, das Rosenberghaus der Betriebsräte auch nur in irgendeiner Form beizubehalten?
9. Frage: Gedenken Sie, das Rosenberghaus der Betriebsräte auch nur in irgendeiner Form beizubehalten?
10. Frage: Gedenken Sie, das Rosenberghaus der Betriebsräte auch nur in irgendeiner Form beizubehalten?

Hitler an der Feststürmische Arbeiter-Kundgebung

(Eig. Bericht.) Düsseldorf, 27. Januar.
Im feierlichen Hotel Westdeutsche, im Parkhof, hielt heute Hitler vor dem Industriekreis, einer Organisation der Eisen- und Stahlwerke und bergbaulichen Vorgangswesen und der Bankiers seinen Vortrag.
Die in Köln gegenwärtig stattfindende Tagung des Deutschen Reichsbundverbandes unterbrach ausdrücklich ihre Sitzung und in hunderten der elegantesten 30 000 Mark-Vindoulinen trafen die Industriellen ein, darunter von Stang, Otto Wolff, Schöner, Thyssen usw.
Vor dem Parkhof hatten sich Tausende von Arbeitern...

Tabakarbeiterstreik in Nordhausen

(Eig. Meldung.) Nordhausen, 27. Januar.
Die Tabakspinner der Firma Hanewader, Nordhausen, trafen wegen den außerordentlich schlechten Arbeits- und Lohnverhältnissen spontan in einem einständigen Streik. Es gelang der reformistischen Bürokratie noch einmal, die Arbeiter zur „Raison“ zu bringen. Der Streik brach spontan aus. Es fehlte an der nötigen revolutionären Führung. Trotzdem war der einständige Streik in dem größten Nordhäuser Tabakfabrik, der als besagte produzierende reformistische Sochburg gilt, ein beachtlicher Schritt vorwärts. Er zeigt, daß der Boden zur Schaffung der roten Kampfeinheit in den Betrieben mehr als bereitet ist und daß der Wille der Massen zum Kampf all fester ist, als wir es annehmen.
Ausführlicher Bericht im heutigen Gewerkschaftszeitung.

Polizei gegen streikende Pflichtarbeiter

Am 28. Januar früh verhaftete die laarländische Polizei die gesamte Besetzung der in Schiffweiler streikenden Wohlhabens-Pflichtarbeiter. Arbeiter wurden fast sämtliche Fernsprecheinrichtungen. Die Streikförmung der Arbeiter ist durch diese Maßnahmen nur noch erweiterter geworden.
In Echeolshaus sind die Wohlhabens-Pflichtarbeiter in den Streik getreten. Für 10 Pfennig die Stunde sollten die streikenden Pflichtarbeiter in den Schiffweiler Streik getreten. Denen, die die Streik nicht annehmen wollten, wurden ganz Pfund Wehl die Woche gegeben, wozu die Arbeiter mit ihrer Familie leben sollen.
In Bdenheim bei Mainz traten die Pflichtarbeiter nach dem eines Kampfes auf Grund eines einseitigen Beschlusses in den Streik. Die Arbeiter erhielten bisher 17,80 Mark. Dieser Hungerlohn wurde ihnen bei der letzten Lohnauszahlung um weitere 20 Prozent, auf 14,86 Mark, gekürzt. Die Pflichtarbeiter befehlen, bis zum endgültigen Siege zu streiken.



Bitterfelder Chemieproleten für Thälmann

(Eig. Meldung.) Sandersdorf, 28. Januar.
Am gestrigen Mittwoch fand eine von der RSD einberufene Massenerammlung der RSD statt. Der Genosse Hans Baumann, MdB, sprach über das Thema: „Wohin führt der Weg der Eisernen Front.“ In der Versammlung zeichneten sich 92 Arbeiter als rote Wahlhelfer für den Deutschen Ernst Thälmann ein, darunter ein großer Teil in der chemischen Industrie Bitterfelds befristeten Proleten.

Polizei löst in Wolfen RSD-Mitglieder-versammlung auf

(Eig. Ber.) Bitterfeld, 27. Januar.
Am Dienstag hatte die RSD-Betriebsgruppe Film-Wolfen ihre Schichtmitgliederversammlung angefaßt.
Kurz nach Eröffnung der Mitgliederversammlung erschien der Oberlandjäger in Begleitung eines weiteren Polizisten und eines Wertspolizisten von Film und erklärte die Versammlung für verboten, weil es eine „offizielle Sitzung“ sei, an der auch „betriebsfremde Elemente“ teilnehmen würden.
Auf den Protest daß die Polizei kein Recht habe die Mitgliederversammlung der RSD aufzulösen, wurde die Mitgliederliste verlangt. Es wurden die Mitgliederlisten vorgezeigt. Trotzdem beehrte diese auf Auflösung. Es wurden sämtliche Mitteilungen nach illegalem Flugblattmaterial durchsucht — jedoch war die Durchsuchung ergebnislos.